

KLASSISCHE WERKE DER HOMÖOPATHIE

24

HOMÖOPATHISCHE ARZNEIMITTELLEHRE

ALLER IN DEN JAHREN 1850-1862 GEPRÜFTEN MITTEL

Drei Bände in einem Band

von

ALPHONS POSSART

VERLAG HOMÖOPATHISCHES WISSEN · EUSKIRCHEN

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Alphons Possart:
Homöopathische Arzneimittellehre:
aller in den Jahren 1850-1862 geprüften Mittel/ Alphons Possart
– Euskirchen : Verlag Homöopathisches Wissen, 2000
(Klassische Werke der Homöopathie ; 24)
ISBN 3-933581-07-9

© Verlag Homöopathisches Wissen, Euskirchen 2000
This work, including all of its parts, is protected by copyright.
Any use beyond the limits of copyright law without the permission
of the publisher is forbidden and subject to penalty.
This applies particularly to reproductions, translations, microfilms
and storage and processing in electronic systems.
Printed on permanent/durable paper.
Printed in Germany.

ISBN 3-933581-07-9

Inhaltsverzeichnis

I Homöopathische Arzneimittellehre aller in den Jahren 1850-57

geprüften Mittel	V
Vorrede	VII
Acidum benzoicum	1
Acidum oxalicum	4
Actaea spicata	6
Aloë	9
Apis mellifica	26
Cadmium sulphuricum	49
Carlsbad	52
Cepa	63
Coca Lam.	65
Cochinella	72
Colchicum auctumnale	86
Cornus circinata	98
Cotyledon umbilicus	100
Ferrum jodatatum	106
Gastein	111
Glonoïn	117
Guaraea	125
Hippomanes	128
Hydrophobin	129
Hypericum perforatum	137
Iris versicolor	138
Jatropha Curcas	141
Kali bichromicum	143
Kalmia latifolia	174
Kobaltum	176
Limulus Cyclops	181
Lippspringe	182
Merzereum	184
Millefolium	199
Naja Tripudians	201
Natrum muriaticum	207
Raphanus sativus	218

Rumex crispus	220
Tellurium metallicum	223
Thermae Teplitzenses	223
Tilia europaea	232
Upas tieute	239
Zizia aurea	241

II Homöopathische Arzneimittellehre aller in den Jahren 1858–1859 geprüften Mittel. Nebst Nachträgen aus früheren Jahren 245

Vorrede	247
Acidum benzoicum	247
Acidum oxalicum	253
Actaea racemosa	268
Apocynum androsemifolium	270
Apocynum cannabinum	272
Argentum metallicum	273
Argentum nitricum	285
Asterias rubens	306
Atropinium sulfuricum	310
Borax	320
Bufo	330
Cepa	332
Clematis	345
Colocynthis	366
Cyclamen	392
Euphrasia	407
Ferrum aceticum	415
Franzensbad	422
Granatum	424
Helleborus niger	430
Hippomanes	440
Hypericum perforatum	448
Jatropha curcas	451
Kalmia latifolia	464
Limulus Cyclops	470
Linaria vulgaris	474
Millefolium	477
Rumex crispus	485
Sumbul	491

III Homöopathische Arzneimittellehre aller in den Jahren 1860-	
62 geprüften Mittel (von Dr. G. O. Kleinert)	495
Vorrede	497
Agaricus muscarius	498
Arundo mauritanica	517
Atropinium sulfuricum	522
Bryonia alba	528
Bufo	546
Chelidonium majus	553
Digitalis	558
Digitalin	568
Elaps corallinus	575
Gelseminum nitidum	578
Hippocastanum aesculus	599
Hydrocotyle asiatica	603
Ledum palustre	609
Linum catharticum	618
Mezereum, Daphne Mezereum	619
Opium	621
Phosphorus	632
Plectranthus fruticosus	646
Rhus radicans	653
Rhus venenata	657
Spiraea ulmaria	668
Spiranthes autumnalis	678
Sulphur	683
Urare	718
Veratrum viride	720

Teil I

**Homöopathische
Arzneimittellehre aller in den
Jahren 1850-57 geprüften
Mittel**

Vorrede

Zur Herausgabe des vorliegenden Buches, welches eine Zusammenstellung der bald hier bald dort gelieferten, seit dem Jahre 1850 vorgenommenen Prüfungen der seither weniger bekannten homöopathischen Arzneimittel enthält, veranlasste mich der bisherige Mangel einer solchen Schrift und zwar um so mehr, als viele der darin vorkommenden Mittel von grosser Wichtigkeit sind und allgemeine Beachtung verdienen.

Die Prüfungen erstrecken sich bis zu Ende des vorigen Jahres, also fast bis auf die neueste Zeit. Überall sind die Quellen angeführt und ausserdem ist angegeben, wie die alte Schule die betreffenden Mittel gebraucht.

Ogleich vorliegendes Buch ein für sich selbstständiges ist, so schliesst es sich der Form sowohl wie der Zeit nach auch der Arzneimittellehre von *Noack* und *Trinks* an und den Besitzern der letzteren dürfte es ein willkommenes Supplement sein, wie es auch ein solches zu allen sonstigen homöopathischen Arzneimittellehren ist.

Ebenso schliesst sich vorliegendes Buch auch an meine „Charakteristik der homöopathischen Arzneien“ (Sondershausen 1851) an. Wenn einige der in letzterem Werke vorkommenden Mittel auch nochmals in dem vorliegenden vorkommen, so liegt das daran, dass diese in der oben angegebenen Zeit geprüft sind. Übrigens kommen diese Mittel vorliegend viel ausführlicher und nach ganz anderen Quellen vor, als in der „Charakteristik“.

Die bei *Apis mellifica* befindlichen °° bedeuten Heilanzeigen. Es sind dieselben nur durch ein Versehen bei diesem Artikel mit zum Abdruck gekommen, denn jeder gründliche Homöopath bedarf dieser Anzeige nicht, weil derselbe die physiologische Deutung der Symptome verstehen muss.

Die in neuester Zeit bekannt gewordenen Prüfungen und die, welche etwas noch bekannt gemacht werden sollten, denke ich später in einem Supplemente zusammenzustellen, wenn meine vorliegende Arbeit eine günstige Aufnahme findet, über die man sich übrigens unumwunden aussprechen wolle, da auch ich immer noch lernen will und dann ein etwaiges Supplement noch besser bearbeiten kann.

Möge denn auch dies Buch zur weiteren Verbreitung der Homöopathie dienen, derselben nützlich sein und es eine freundliche Aufnahme finden.

Bernburg, im August 1858.

Dr. A. Possart.

Acidum benzoicum

Acidum benzoicum, Benzoësäure. – Wirkt?

Quellen. *Hering's* Amerik. Arzneipr. Leipzig bei E. Schäfer. S. 713 bis 730. Vgl. *Hirschel's* Archiv für reine und angewandte Arzneiwirkungslehre. Dessau 1856. II. Band. S. 5–8.

Allgemeines. – Die Kopfbeschwerden werden durch Ruhe verschlimmert, durch Entblößen, Gemüthsbewegungen, im Luftzuge erregt, die Magenbeschwerden durch Gehen, besonders Steigen, die Rücken- und Gliederschmerzen durch Bewegung nach Sitzen, Umwenden im Bette, seitlich Biegen erhöht.

Haut. – Aufschliessen rother Flecken (an den Händen). – Jucken an verschiedenen Theilen am Rumpfe und den Gliedern.

Schlaf. – Erwachen (nach Mitternacht) mit Athembeklemmung, Herzklopfen, innerer Hitze. – Munterkeit hindert am Wiedereinschlafen.

Fieber. – Kälte der Hände, Füsse, im Gesicht, Kreuz (kalter Schweiss) mit Hitzegefühl. – Starke innere Hitze, später reichliche Schweissabsonderung, besonders Nachtschweiss (mit aromatischem Geruche). – Puls langsam, voll (seltener und schwächer).

Gemüth und Geist. – Bangigkeit. – Betrübniß. – (Beim Schreiben auffallender Weise alle Augenblicke Auslassen von Wörtern).

Kopf. – Eingenommenheit, Schwindel, Leichtigkeitsgefühl (Kriebeln, Kälte), als wäre Luft im Kopfe. – Schmerz (Stossen, Hämmern) in den Schläfen, periodisch wiederkehrend. – Druck über den ganzen Kopf. – Bei Abgeschlagenheit Appetitverlust, Magenbeschwerden. – Kalter Kopfschweiss.

Augen. – Brennende Hitze in den Augen (und Lidern), Klopfen, lästiges Gefühl darin, als hätte man nicht geschlafen.

Ohren. – In den Ohren (Zittern) Geräusch wie von verworrenen Stimmen (besonders beim Schlucken). – Fauchen im Ohre (bei Herzklopfen und innerer Hitze).

Nase. – Empfindlichkeit der Nase. – Reiz zum Niesen (Nasenbluten). – Geruch vermindert, wie von Staub, Kohl oder sonst etwas Stinkendem.

Angesicht. – Brennende Gesichtshitze (nur einer Hälfte um den Mund). – Gefühl von Eingeschlafenheit, Druck, Spannen im Gesichte. – Kalter Gesichtsschweiss (mit Hitze).

Mund. – (Zungengeschwüre von schwammigem Aussehen. – Zunge weiss-schleimig (sammetartig) belegt, etwas bläulich, nach hinten (an der Zungenwurzel) wie roh und wund.

Hals. – Geschwulst-Verengerungsgefühl mit schwierigem Schlucken. – Kratzen im Halse (vom Einnehmen). – Gefühl von Ansammlung (säuerlichen) Schleimes, wie Klümpchen im Halse. – Geschwulstgefühl in der Schilddrüse.

Appetit und Geschmack. – Appetitlosigkeit (früh), Abends (mehr Appetit und Durst.

Gastrisches. – Ekel, Brecherlichkeit. – (Bitteres salziges) Erbrechen. – Aufstossen.

Magen. – (Wärmeempfindung), Drücken im Magen.

- Hypochondern.** – Schmerz in den Hypochondern, besonders in der Lebergegend (fortwährendes feines aber oberflächliches Stechen). – Druck der Kleider belästigt.
- Bauch.** – Hitzegefühl im Bauche, Schneiden (um den Nabel,), Reissen darin (durch Stuhlgang erleichtert).
- Stuhl.** – Reichlicher, fauliger, schaumiger, blutiger Stuhl mit vermehrtem Drängen und Frostüberlaufen vor dem Stuhle. – (Wässerige, weissliche, sehr stinkende Durchfälle bei dunkelrothem stark riechendem Harne, bei Kindern. Heilwirk.).
- Harnwerkzeuge.** – Dumpfer (heisser, brennender, Wundheits-) Schmerz in der (linken) Nierengegend. – Harn klar (auch klar bleibend, nur zuweilen trübe, harnsaureres Ammoniak absetzend), sehr dunkelfarbig (braunroth) mit überaus starkem (Harn-) Geruch, (stinkend), specifisch schwerer, ungewöhnlich saurer (besonders der Morgenharn), bei Zusatz von Salzsäure einen reichlichen Niederschlag von Hippursäure gebend (die beim Faulen des Harns in Benzoessäure übergeht). – Blasenreizung mit eiterig schleimigem Abgange (Blasenkatarrh). – Dunkel rothbraunes, stark, widerlich riechender Harn nach Syphilis und (mit Bals. Copaic. unterdrückter) Gonorrhöe, bei Anginen, sowie bei Vorfällen der Gebärmutter. Übermässige Harnsäure im Harne. – Krankhafte Harnbeschaffenheit wie bei Personen mit Stein- und gichtischer Diathese.
- Männliche Geschlechtstheile.** – Jucken, schründender Wundheitsschmerz am Eichelbändchen und der Eichelkrone, bis zur Harnröhre.
- Luftröhre und Kehlkopf.** – Husten, wie von etwas Scharfem oder Trockenem in der Brust (heftig angreifend nach Einathmen der Dämpfe, mit nachfolgender starker Schleimabsonderung in den Bronchien und grünlichem Auswurf).
- Brust.** – Etwas pfeifender, beklemmter Athem, wie rauh auf der Brust. – Schmerz, feines leichtes Stechen in der Brust (Abends, durch Tiefathmen vermehrt). – Gefühl von Unruhe, schmerzhaftem Zittern, Geschwollensein in der Brust (auch der Brustdrüsen). – Schmerz in der Herzgegend. – Heftiges, wogendes Herzklopfen (nach Mitternacht aufweckend), mit starker innerer (nicht äusserer) Hitze und hartem, klopfendem (nicht beschleunigtem) Pulse (alle Morgen um 2 Uhr).
- Rücken, Kreuz etc.** – Dumpfer Schmerz, Druck (Jucken) im Rücken. – Steifheit des Halses (auf einer Seite). – Kältegefühl im Kreuze. – Zittern in der Lendengegend (wie steif).
- Oberglieder.** – Gefühl von Geschwollensein unter den Achseln. – Starker, fein stechender, reissender Schmerz im Oberarm, Vorderarm, (wie in den Knochen), den Handknöcheln und Fingergelenken). – Kalte Hände. – Die Finger wie geschwollen (ein Ring wird zu eng).
- Unterglieder.** – Nagender, Umschnürungs-, ziehender, (fein) stechender, reissender Schmerz in den Hüften, den Ober- und Unterschenkeln, Knien, Knöcheln (den Wadenmuskeln, der Achillessehne) und besonders in den Mittelfussgelenken des grossen und der übrigen Zehen, durch Auftreten verschlimmert, unaufhörlich und plötzlich von einem Gelenk zum andern ziehend. – Gefühl von Trockenheit (auch Kälte), Knacken in den Kniegelenken. – Kalte Füsse und kalter Fusschweiss.

Klinik

Anwendung nach der alten Schule. Gegen nervöse Pneumonie mit stockendem Auswurf in Folge grosser Schwäche (*E. Horn* und *Berends*), leider jedoch hier mit andern Mitteln zusammengemischt, wie Ipecacuanha, Sulph. stib. aurant., Campher. – Hepatisation der Lunge, drohende Lungenlähmung (*Thielemann*), jedoch auch hier mit *Arnica* zusammengemischt. – Schleimschwindsucht bei grosser Atonie und Schwäche, bei stockendem Auswurf und sinkendem Pulse, Blenorrhoea pulmonum. (*Hoffmann*). – Äusserlich gegen Finnen. Schwinden, Kupferausschlag, trockne Flechten und andere Ausschläge im Gesicht. (*Hufeland*). – in dreitägigen Fiebern (*Schwilgué*). – Keuchhusten, asthmatischen Affectionen der Kinder (*Sundelin*); – Incontinentia urinae (*Delcous*.); – bei harnsaurem Gries, arthritischen Concrementen oder Tophi in Gelenken. (*Ure*.).

Anwendung nach der neuen Schule. In klinischer Hinsicht meint *Hering*. dass die Benzoësäure in der Gicht je länger je wichtiger werden werde. Man kann bevorstehende Anfälle, besonders wenn sie sich durch Veränderungen im Harn ankündigen, dadurch abschneiden, oder doch abkürzen; in vielen Formen der verlarvten Gicht und namentlich wenn diese „das Herz befallen habe“ verdiene das Mittel Beachtung. Daher überhaupt bei Cardiostenosen, Klappenfehlern u.s.w., auch wo die gichtische Diathese nicht bedingendes Moment ist, wenn nur sonst die Ähnlichkeit dafür spricht. Ferner sollen manche Formen der sogenannten Urodialyse wo Säure im Magen, saures Aufstossen und Erbrechen, weisspelzige öfter bläuliche Zunge, Appetitlosigkeit mit Heisshunger wechselnd, stets vermehrter Durst, Ischias urinosa, periodisch, zu nächtlicher Weile, Hautjucken, (an Rücken, Händen), Asthma urinosum, sehr schmerzhaftes Geschwüre, verklebende, geschwollene Lider u.s.w. in Benzoësäure ihr Heilmittel finden.

Dr. *Jeanes* heilte mit diesem Mittel: eine Geschwulst mit geschwüriger Oberfläche, innen am linken Kiefergelenke, ausgebreitete Geschwüre an der Zunge, Angina faucium und Angina tonsillaris, Kinderdurchfälle, gereizten Zustand der Blase, dunkelfarbigem Harn, auch heissen brennenden, intensiv rother Farbe, starken Geruches, lästigen, anhaltenden, trockenen, kurzen Husten, nach unterdrücktem Tripper; *Williamson*: Nierenkolik u. dgl. m.

Acidum oxalicum

Acidum oxalicum, Oxalsäure. – Wirkt? – Gegenmittel? Quellen: Hering's Amerik. Arzneipr. S. 525–584. Vgl. Hirschel's Archiv etc. II. Band. S. 8–11.

Allgemeines. – Grosse Mattigkeit und (kriechende) Müdigkeit mit allgemeinem Vollheitsgefühl im ganzen Körper, besonders im Rücken, als sei das Rückgrat zu schwach, den Körper zu tragen, zum (Dehnen und) Niederlegen zwingend und bei Liegen gebessert. – Gliederschmerzen. – (Zittern, Convulsionen, Lähmung, links). – Schwere, Mattigkeit und Lassheit, Lähmigkeit und Taubheit in den Gliedern. – Die Mattigkeit ist früh am häufigsten und stärksten. – Die Schmerzen und Beschwerden nehmen häufig nur kleine, (längliche) Stellen ein, sind häufiger oder wenigstens früher links als rechts, kommen meist anfallsweise (intermittirend), werden durch (starke) Bewegung, (Aufstehen), Darandenken vermehrt, durch Dehnen, Niederlegen und Strecken gebessert.

Haut. – Ausgebreitete Flecken von marmorirtem Aussehen (bei Vergiftungen). – Jucken an kleinen Stellen, am Nacken, an den Fingern.

Schlaf. – Schläfrigkeit. – Tiefer, langer Schlaf. – Öfteres (erschrockenes) Aufwachen wegen Magenschmerzen, Harndrang. – Träume (von Fürchten, Erschrecken). – Früh zerschlagen.

Fieber. – Frost Abends, Nachmittags, bei innerer Hitzeempfindung. – Hitze (bei jeder Anstrengung) mit Schweiss, Nachtschweiss (kalt, klebrig). – Kleiner, langsamer, schwächerer, seltener, ungleicher Puls, früh häufiger, als am Tage.

Gemüth und Geist. – Fröhlichkeit und Heiterkeit, (vermehrte Liebe zu den Kindern). – Angst und Bangigkeit. – Betrübung (bei Vergiftung). – Furcht mit Winseln, Schreien. – Aufgeregtheit, ungewöhnliche Lebhaftigkeit. – Schwieriges, langsames Denken, unaufgelegt zum Sprechen (maulfaul) besonders bei Kopfweh. – (Grössere Schärfe des Verstandes, bei Vergiftung). – Aufmerksamkeit auf die Beschwerden, Darandenken verschlimmert dieselben und ruft sie wieder hervor.

Kopf. – Schwindel, früh, bei Aufstehen vom Sitzen, bei Müdigkeit und Durst, mit Schweiss, mit Angst und Kopfschmerz. – Eingenommenheit und Leere, früh, in der Stirn. – Dumpfe (hinein) drückende Kopfschmerzen (wie von einer Schraube, auf kleinen Stellen) im Vorderkopf und Scheitel, beim Erwachen, beim Aufstehen, gebessert nach Stuhlentleerung, verschlimmert (pulsirend) nach Weintrinken. – Gefühl von Leichtigkeit und Schwimmen, von feinem Rieseln im Kopfe.

Augen. – (Kleine, nahe Gegenstände erscheinen zu gross). – Schmerzen in den Augäpfeln, (besonders dem linken), mit Neigung die Augen zu schliessen.

Nase. – Geschwulst der Nase und Nasenflügel. – Bläschen im Nasenloche. – Stechen (brennend) in der Nase (beim Einathmen). – Niesen mit Frösteln.

Angesicht. – Bleiches, gelbliches Aussehen mit eingefallenen Augen. – Gesicht geschwollen, kalt mit Schweiss (bei Vergiftung). – Innerliches Hitze- und Vollheitsgefühl, auch Röthe bei Frost.

Mund. – Zunge trocken, weiss belegt (oder feucht und rein trotz grosser Appetitlosigkeit), empfindlich, brennend. – Zunge wie die ganze Mundhöhle entzündet,

- geschwollen, eher kalt (bei Vergiftung).
- Hals.** – Schmerzhaftes Schlucken, besonders früh, beim Erwachen, und Vormittags. – Kratzen im Rachen und Halse, vermehrter Schleim daselbst.
- Appetit und Geschmack.** – Guter, sogar vermehrter Appetit (bei Magenschmerzen), oder (später) Appetitlosigkeit und Übelkeit (bei reiner und belegter Zunge). – Viel Durst (bei Appetitlosigkeit, Schwindel, Magenschmerz).
- Gastrisches.** – Saurer Mundgeschmack (nicht bloß nach Einnehmen) mit Wasserzusammenlaufen, vielem Speichel. – Saures Aufstossen, auch bloß von Luft (Schlucksen). – Sodbrennen. – Übelkeit (Erbrechen bei Vergiftung).
- Magen.** – Leerheitsgefühl, wie Hunger, auch nach Essen bleibend. – Magen bei Berührung empfindlich. – Heftige, brennende, nagende Schmerzen im Magen, bis in den Hals (Nachts aufweckend). – Die Magenschmerzen sind früh am häufigsten und stärksten und werden durch Süßes verschlimmert.
- Hypochondern.** – Anhaltende Schmerzen (wie Quetschung, Stechen) im linken Hypochondrium, und zwischen Magen und Nabel.
- Bauch.** – Blähungsbeschwerden (versetzte Blähungen) mit scharfem Schmerz, besonders in der linken Weiche. – Kolikschmerzen um den Nabel, wie wund, stechend, mit Drängen, vermehrt durch Bewegung, gemildert durch Ruhe. – Brennen (auf kleinen Stellen), Kollern, Schneiden, Poltern im Unterleibe (mit Kriebeln und Pressen im After, besonders Abends (Nachmittags, Nachts auch aufweckend), öfter mit nachfolgendem Durchfall.
- Stuhl.** – Durchfall. – Breiige, lehmartige, auch schleimartige, blutige, dünne (Morgen-) Stühle, täglich mehrmals (mit Kolik). – Ausbleibender Stuhl mit Schmerz, Drang und Pressen im After.
- Harnwerkzeuge.** – Schmerz in der Nierengegend. – Heller, stark saurer und lange sauer bleibender (harnsaure Krystalle und Spuren von oxalsaurem Kalk ausscheidender) Harn, mit Brennen in der Harnröhre (an der Eichel). – Häufiger Harn-drang.
- Männliche Geschlechtsteile.** – Vermehrter Geschlechtstrieb. – Schwere, Ziehen in den Hoden und Samensträngen (rechts). – Ruthesteifheit (Vormittags).
- Luftröhre und Kehlkopf.** – Ausräuspeln harter bröckeliger Schleimklümpchen, Kitzelhusten (Abends). – Starker trockener Husten (bei starker Bewegung). – Gefühl von Schleim im Halse. – Rau, trocken und kratzig im Halse mit rauher heiserer Stimme.
- Brust.** – Dumpfer, drückender, stechender, wie geschwüriger Schmerz mitten auf der Brust (bis zwischen die Schulterblätter) mit Athembeengung (Bangigkeit, Neigung zum Tiefathmen), besonders Abends und bei starker Bewegung. – Herzklopfen (Nachts, im Liegen). – Dumpfe Stiche, wie geschwürig, im Herzen.
- Rücken, Kreuz etc.** – Rückenschmerzen von den Schultern bis in die Lenden und Unterglieder schiessend, mit Taubheits- und Schwächegefühl im Rücken. – Kreuz- und Lendengegend wie zerschlagen.
- Oberglieder.** – Schmerzen in den Armen (von den Schultern bis in die Hände). – Arm, besonders auch Handgelenk wie erstarrt, verstaucht, zum Bewegen und Renken reizend. – Schmerzen in den Händen (Mittelhand) mit Schwere und Un-

gelenkigkeit (Zucken) der Finger. – Kalte Hände, wie abgestorben.
Unterglieder. – Beinahe völlige Unbeweglichkeit bei Blässe und Kälte der Unterglieder (Vergiftung). – Schmerzen in den Beinen, dem Knie, Fussgelenk mit Lähmigkeit, Schwäche, Kälte, Unruhe und grosser Müdigkeit, besonders in den Knien.

Klinik

Anwendung nach der alten Schule. Bei Lithiasis bei einer Art der Puerperalmetritis und Enteritis (*Welti*, Z. für Erfahr. B. III. S. 451.); bei apthösen und Verschwärungszuständen der Digestionsschleimhaut (Schwämmchen, Mundfäule, skorbutischen und syphilitischen Mundgeschwüren), in Fällen von concentrischer Hypertrophie des Herzens, bei Peri- und Endocarditis mit günstigem Palliativverfolge. (*Oesterlen*.).

Anwendung nach der neuen Schule. *Dr. Neidhard* meint, dass das Mittel einen entschiedenen Einfluss auf den Scheitel und Vorderkopf, den Unterleib in der Gegend des Nabels (daher bei Kolik, Unterleibsentzündungen), die Harnwerkzeuge und Hoden, und wahrscheinlich auf Hals-, Brust- und Herzleiden, rheumatische Gelenkleiden und Lähmung der Unterglieder (Herzklopfen von rheumatischer Herzaffectation) ausübe. – *Hering* giebt für die bisher stattgefundene Anwendung desselben folgende pathologische Namenliste: Manie, Schwindel, Schlagfluss, Augentriefen, Aphthen, Anginen, Sood, Erbrechen Schwangerer, Magenentzündung, Magenkrebs, Unterleibsentzündungen, Koliken, Durchfälle (Cholera, Ruhr); Gries und Stein, Katarrhe, Laryngitis, Schleimhusten, Lungenentzündung; Herzleiden: Rückenmarksschwindsucht, Lähmungen, Gelenkrheumatismus, Typhus, Gelbsucht, Emphysem.

Actaea spicata

Actaea spicata, Christophskraut. – Wirkt? – Gegenmittel? – Aus dem North American Homöop. Journal. Febr. 1856. Allgem. Hom. Ztg. 1852. 62 ff.

Allgemeines. – Pulsationen überall im Körper. Blutwallungen. Die Schmerzen sind im Allgemeinen ziehend und zuckend. Die Symptome zeigen sich vorzugsweise nach Gehen, Ermüdung, Sprechen, Essen, auf den Genuss von salzigen Fleischspeisen und Bier, sowie nach Einathmen von Tabacksrauch. – Die meisten Symptome erscheinen des Morgens und besonders in freier Luft. – Ihre Wirkung ist am

Entschiedensten in Affectionen parenchymatöser Organe, die den Sitz für alte Entzündungen oder für active Blutcongestionen bilden. – Die Actaea ist besonders für Männer passend. – Die charakteristischen Symptome sind Schwäche und stechende Empfindungen.

Fieber. – Kopfschmerz, auch nach dem Aufhören des Fiebers fortdauernd. – Delirium im Fieber. – Kälte nach dem Trinken. – Frostschauer gefolgt von Hitze, während welcher Erbrechen eintritt. Aufstossen während der Kälte. – Klebriger Schweiss. Heisser Schweiss auf dem Kopf. – Unbehagen und kalter Schweiss. Unterdrückung des Schweisses.

Geist und Gemüth. – Verlust des Bewusstseins. – Eine Art von Berauschung. – Störung der Gehirnfunktionen. – Wüthendes Delirium. – Traurigkeit. Melancholie, Lebensüberdruss veranlassend. – Eigensinn. – Klagen.

Kopf. – Bohrender Schmerz im Kopf. Die Kopfsymptome sind bei Nacht heftiger; sie werden durch Gehen vermehrt und sind gewöhnlich periodisch. – Drücken in der Stirn, früh Morgens beginnend. – Lancirender Schmerz in den Schläfen. – Drücken im Scheitel. – Hämmernder Schmerz im Hinterkopf. – Schmerz, der im Periost und im Schädelknochen selbst seinen Sitz zu haben scheint.

Kopfbedeckungen. – Gefühl von Frostüberlaufen in der behaarten Kopfhaut. Ausbrechen kleiner Finnen daselbst.

Augen. – Injection der Gefässe der Bindehaut. – Augenentzündung katarrhalischen Charakters. – Es zeigen sich blaue Farben an den betrachteten Gegenständen. Richtet man die Augen lange Zeit auf einen Gegenstand, so erscheinen Flecke vor den Augen. – Brennende Thränen.

Ohren. – Die äussern Ohren bei Berührung schmerzhaft. – Beim Niesen oder Kauen lancirender Schmerz im Ohr. – Nach Schlaf Brummen in den Ohren, durch Gemüthsbewegungen vermehrt.

Nase. – Zerschlagenheitsgefühl in der Nase. – Röthe der Nasenflügel. – Blutig gefärbtes Secret der Nase. – Nasenbluten während Brustbeklemmung.

Angesicht. – Grosse Empfindlichkeit des Gesichts. – Ein dem rheumatischen ähnlicher Schmerz im Gesicht. – Schweiss auf dem Gesicht. – Leichte Risse an den Lippen. – Die Haut um den Mund nimmt eine schwach gelbe Färbung an.

Mund. – Vermehrte Speichelabsonderung. – Übelriechender Athem. – Schmerz in den Unterkieferdrüsen beim Essen.

Hals. – Empfindlichkeit des Schlundes beim Sprechen. – Ziehende Schmerzen in der Kehle, besonders beim Einathmen kühler Morgen- und Abendluft.

Appetit. – Heftiger Appetit des Morgens. – Hunger mit Widerwillen gegen Fleischspeisen.

Gastrisches. – Ekel. – Unbehaglichkeit nach dem Essen. – Brechneigung mit Schwindel. – Erbrechen; auch von sauren Substanzen.

Magen. – Krampf des Magens. – Magenkrebs. – Schmerzhaftes Empfindung von Druck im Epigastrium.

Hypochondern. – Pulsation im rechten Hypochondrium. – Acute oder chronische Leberentzündung. – Unempfindlichkeit des linken Hypochondrium.

Bauch. – Allgemeine Unbehaglichkeit im Leibe. – Bauch gegen Berührung empfind-

- lich. – Gefühl von Zusammendrücken im Bauche. – Krampfhaftes Zusammenziehen im Bauche. – Leibschmerz, dem ähnlich, welcher zuweilen der Regel vorherzugehen oder sie zu begleiten pflegt. – Schmerz im Bauche wie vor Durchfall. – Abgang von ausserordentlich viel Winden.
- Stuhl.** – Mussige Stühle. – Kolikschmerzen während der Stühle. – Verhalten der Ausleerungen.
- Harnwerkzeuge.** – Häufiger Harndrang. – Häufiges Harndrängen mit Schmerz während des Harnens. – Weisser Satz im Harne. – Empfindung von Klopfen in der Gegend der Nieren. – Nierensteine.
- Brust und Athem.** – Schwieriges Athmen wie ein Erstickungsanfall. – Schwieriges Athmen mit lancirendem Schmerz im Epigastrium beim Tiefathmen. Schwieriges Athmen; auch mit Schmerz im Magen. – Pfeifendes Athmen; auch schwieriges mit schmerzhaften Stössen im Bauche bei jeder Inspiration. – Die Respiration scheint erschwert als Folge von Schwäche, besonders auffällig beim Ausathmen. – Schwieriges Athmen mit Schmerz in der Hüfte.
- Rücken und Kreuz.** – Ziehender Schmerz in den Lenden. – Zerschlagenheitsschmerz in der Kreuzgegend beim Liegen auf der Seite.
- Obere Extremitäten.** – Schmerz und lähmungsartige Schwäche der Hände. – Die Finger sind taub, kalt und entfärbt.
- Untere Extremitäten.** – Anschwellung der unteren Gliedmassen. – Bohrender Schmerz in den Beinen, erleichtert beim Ausstrecken. – Schwäche der Unterextremitäten nach Temperaturwechsel. – Gelenksanschwellung nach geringer Ermüdung. – Zittern der Schenkel beim Aufheben. – Starkes Ermüdungsgefühl in den Knien. – Entzündung des Kniegelenks.

Klinik

Anwendung nach der alten Schule. *Actaea spicata* ward angewendet: nach *Garden* in Tinctur gegen Schwindsucht; *Barton* empfiehlt die Wurzel in Abkochung, welche Gallussäure enthält, gegen Verschleimung des Halses. *Withering* gegen Nervenübel (Veitstanz?). Auch brauchte man sie gegen äusserliche Krätze (*Hermann* cynosura mat. medic. Tom. II. p. 76. Argentorat. 1726), dann wurde sie wie schwarze Nieswurz (*Sauvages* in hist. act. acad. reg. scient. Paris 1739. p. 623.) (*Helleborus niger*) gebraucht, statt welcher sie auch fälschlich gesammelt und verkauft wurde.

Die Wurzel ward ehemals zur Zertheilung der Kröpfe gebraucht und ist noch heute Mittel in der Thierarzneikunde.

Anwendung nach der neuen Schule. Durch dieses Mittel ward geheilt; bei einem 20jährigen Mädchen ein heftiger Zahnschmerz mit Gesichtsschmerz, acute und chronische Leberentzündung, rheumatische Pleuresie, findet seine Anwendung bei rheumatischen Affectionen der Intercostalmuskeln und bei Pleuresien, die zuweilen während der Anfälle von entzündlichem Rheumatismus entstehen; bei Schweissunterdrückung, besonders bei rheumatischen Subjecten. Vgl. die oben angeführte allg. hom. Zeitung.

Aloë

Aloë socotrina W. Sinap. Gegenmittel: Sulph., Sinop. (Alaun bei Blutbrechen), Nux. vom., Lycop. bei Ohrenscherzen.

Quellen: Amerik. Arzneipr. von *Const. Hering*. I. Theil. S. 764 bis 864. Die Prüfer waren: *D. Helbig, Henke, Koch, Preu, Raue, Roth, J. Buchner, C. Hering, Jeanes, Giacomini, Neidhard* und *Williamson*.

Allgemeines. – Lähmung in allen Gliedern, bei Angst. (Hlbg.) – Grosse Mattigkeit, phlegmatisches Wesen, den 2. Tag; Müdigkeit, den 1. und 3. Tag. (Pr.) – Ängstliches Zusammenfahren. (B.) – Dumpfstechende Gelenkschmerzen, den 8. Tag. (Pr.) Oft ein empfindliches Ziehen an verschiedenen Stellen des Körpers, als griffe es die Knochen mit an, z. B. am rechten Knie, wie im Gelenke, beim ruhigen Sitzen; eher müde bei Bewegung, den 4. Tag. – Träge, wenn er sitzt bedenkt er sich, aufzustehen. (C. Hg.) – Nachmittags war im Allgemeinen die Zeit der Steigerung, besonders der Schleimhautzeichen. (C. Hg.) – Die Symptome zeigen sich besonders in den Abendstunden. (Hlbg.)§ – [Nachtrag:] Hohe Angegriffenheit, Müdigkeit und Abgeschlagenheit wie bei höheren Graden nervöser Schwäche.

Haut. – Abmagerung. – Das mittelst Aloë entwöhnte, fette, derbe Kind eine Woche lang schlaff und abgefallen. (C. Hg.) – Jucken auf der Haut. (W.) – Heftiges Jucken auf einer kleinen Stelle innen am linken Oberschenkel über dem Knie, den 1. Tag. (C. Hg.) – Jucken in der linken Kniekehle, später in der rechten, und noch schlimmer. (C. Hg.) – Reissendes Grimmen am Nabel, Abends, zum Reiben nöthigend. (Hlbg.) (Mehrere Blüthen an verschiedenen Theilen, den 5. Tag. (Pr.) – Furunkel am Oberarme, den 3. Tag. (Pr.) – Am Unterleibe kleine stecknadelspitzgrosse Stippchen, erhaben, rau, umschränkt, roth, welche grimmen und zum Kratzen nöthigen. Vom Einreiben der Tinctur. (Hlbg.) – Schmerzhaftes Blüthen, wie Knoten in der Haut, unter dem Kinne hinter dem Kiefer nach rechts, den 3. Tag. (C. Hg.) – Wundgekratzte Stellen schmerzen sehr empfindlich. (C. Hg.)

Schlaf. – Heftiges ofttes Gähnen, Abends im Freien, ohne Schläfrigkeit. (C. Hg.) – Abends 7 Uhr viel Gähnen mit Hunger, den 6. Tag. – Abends zeitig müde, schon 8 Uhr viel Gähnen, den 1. Tag. (Pr.) – Öfteres tiefes, lautes Gähnen nach dem Mittagsschlaf. (Pr.) – Vormittags mehrmals starkes Gähnen mit Renken, es riss ihm bald den Mund auf. (Pr.) – Abends zeitig müde, den 1. Tag, schlief schon auf dem Sopha, den 5. Tag. (Pr.) – Nach Tische schläfrig, den 11. Tag. – Duseliger Schlaf nur Mittags, nicht früh oder Abends, den 3. Tag. (Pr.) – Keine Schläfrigkeit während Lesens nach Tische, bei kalten Händen und Füßen. (Pr.) – Nach Tische kein Schlaf, konnte sogleich gut arbeiten, ohne Schläfrigkeit, den 1. Tag. (Pr.) – Langer duseliger Mittagsschlaf, kann sich nicht herausfinden. (Pr.) – Nach Tische sehr schläfrig, lag 2 Stunden in einem duseligen, halb besinnungslosen Zustande, aus dem er sich dann noch mit Gewalt reissen musste. Während dieses Schlafes nahm er durch das Gehör Mehreres wahr, ohne sich recht besinnen oder ermuntern zu können, den 2. Tag. (Pr.) – Nach der Abendschläfrigkeit schlechter Nachtschlaf, immer halb munter, im Bette Kälte der Füße, viel Frost, aufgeregtes Gehirn. (Pr.)

– Kann lange nicht einschlafen, weil die Abendmüdigkeit verschwindet, eine Menge Gedanken beschäftigen ihn; früh liegt er dann bis es Tag wird im Dusel, müde und abgeschlagen; manchmal aufgeregter Geschlechtstrieb. (Pr.) – Mittagsschlaf mit jagenden Traumbildern, einer Menge träumender Gedanken. (Pr.) – Abends lange munter, den 1. Tag. (Pr.) – Die Nacht vollkommen ruhiger Schlaf. (Giac.) – Erwacht Nachts mit Durst, trinkt ein Glas kaltes Wasser und bricht in Schweiß aus; mehrere Nächte. (C. Hg.) – Nachts im Schlafe Zucken mit dem linken Arme und dem Kopfe. Bei einem abzugewöhnenden Säuglinge. (C. Hg.) – Unruhiger Schlaf mit Aufwachen und Frieren; den 5. Tag. (Pr.) – Unruhiger Schlaf mit mehrmaligem Aufwachen, muss halb 2 Uhr Harn lassen, wenig nachher Geschlechtsaufregung mit Erection. (Pr.) – Nachts fror er sehr, 2 Uhr Harnlassen, glaubt es müsse später sein als 2 Uhr; den 9. Tag. (Pr.) – Die Nacht vom 11. zum 12. und vom 12. zum 13. Tage weniger Frost, besserer Schlaf, 2 Uhr 30 Minuten wachte er auf und musste harnen, hatte zähen Schleim im Munde und Rachen. (Pr.) – Mehrere Abende lange munter, wegen Kälte und Aufgeregtheit im Kopfe; erst früh gegen 4, 5 Uhr duseliger Schlaf. (Pr.) – Nacht vom 1. zum 2. Tage unruhig, nicht gehabt, und nachher sogleich unwiderstehlicher Geschlechtsreiz; beim Reiben verging er plötzlich. (Pr.) – Wachte mehrmals mit Stuhl- und Harndrang auf, schlief aber wieder darüber ein bis früh 4 Uhr, wo Drang zum Aufstehen zwang, dann wenig Abgang, den 14. Tag. (Pr.) – Schief schlecht, aufgereggt, duselig, heftiger Harndrang; den 6. Tag. (Pr.) – Bei vielen unerinnerlichen Träumen schon vor 7 Stunden ganz munteres Erwachen; sonst 9 St. (Pr.) Träumt gegen Morgen, er habe in die Hosen hofirt. (Pr.) – Kein fester Schlaf; Kälte; erwacht 3 Uhr über eine Menge verwirrter Träume, der letzte war erinnerlich, aber beim Aufstehen auch vergessen; den 4. Tag. (Pr.) – [Nachtrag:] Sehr unruhiger Schlaf, während dessen sie einige Male die Bettdecke abwarf.

Fieber. – Nachts mehrmals Erwachen, mit Frost. (Pr.) – Kälte der Hände und Füße. (Pr.) – Die ganze Nacht kalte Füße, schlief wenig. (Pr.) – Fror sehr in der Nacht. (Pr.) – Kalte Hände und Füße des Morgens, die Füße sind den ganzen Nachmittag kalt, werden gegen Abend plötzlich warm, auch die Hände. (Pr.) – Kalte Füße beim Zubettgehen. (Pr.) – Kälte der Füße bis an die Waden, Abends im Bette zunehmend nach Samenentleerung, hindert 2, 3 Stunden am Schlafe. (Pr.) – Als er Vormittags aus dem kalten Zimmer in ein stark geheiztes kam Müdigkeit und Frostrieseln durch den ganzen Körper. (Pr.) – Den ganzen Abend warme Füße und eiskalte Hände, wechselten diese Tage öfters, bald Füße und Hände, bald nur die Hände kalt, den 10. Tag. (Pr.) – Die Nacht vom 10–11. Tage Frost, meist von 1–2 Uhr, abnehmend gegen Morgen. (Pr.) – Abends werden die Füße kalt, er kann deswegen nicht einschlafen, den 3. Tag. (Pr.) – Die Nacht (vom 14–15. Tage,) ohne Frost und guter Schlaf, das Wetter war wärmer geworden. (Pr.) – Nach Tische Kälte und Frost der Hände und Füße; nach Gehen wurden die Füße warm, weniger die Hände; Abends beide warm; den 1. Tag. (Pr.) – Mittags die Unterschenkel bis zu den Knien kalt, die Füße vorn um die Zehen am meisten, besonders bei der Mittagsruhe; 3 Uhr wurden die Füße warm, 4 Uhr die Hände; den 1. Tag. (Pr.) – Abends kalte Füße bis an die Waden, deswegen nicht einschlafen könnend. (Pr.) –

Frost früh beim Aufstehen 3 Uhr den Tag über; sehr empfindlich gegen die Kälte; frostig im Freien und in der Stube; Nachmittags heftiger, es lief ihm kalt durch die Haut des ganzen Körpers, mit etwas Eingenommenheit, besonders des Vorderkopfes; Abends verlor sich das Frösteln bis auf die kalten Füsse. (Pr.) – Nachmittags und Abends kalte Unterschenkel bis an die Kniee trotz dem Sophaliegen in warmer Stube. (Pr.) – Wegen Kälte der Beine, die erst im Bette kalt wurden, bis 1 Uhr nicht einschlafen könnend. (Pr.) – Frostig und empfindlich gegen die Luft. (Pr.) – Frostig, es rieselt ihm oft den Rücken hinunter. (Pr.) – Öfteres Rieseln den Rücken hinunter mit sehr kalten Beinen bis über die Kniee. (Pr.) – Verträgt die Kälte besser, obschon er im warmen Zimmer geschlafen. (C. Hg.) – Puls beschleunigter als gewöhnlich. (B.) – Puls an Stärke und Geschwindigkeit vermindert. (W.) – Puls um 4–8 Schläge in der Minute verlangsamt; nach 3 St. von 8–10 Gran. (Giac.) – Früh nach dem Aufstehen Puls nur 60; matt, unterdrückt; Nachmittags über 60 Schläge. (Pr.) – Früh der Puls kaum 70, Nachmittags 3 Uhr 62, den 3. Tag; 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags 62, Abends 10 Uhr 70, den 4. Tag, 75 früh 9 Uhr den 5. Tag. (Pr.) – Puls vor dem Essen 60, nach der Mittagsruhe 70, träge und matt. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten kaum 60, Abends 9 Uhr regelmässig. – Haut trocken anzufühlen, Ausdünstung vermindert. (W.) – Schweiss unter den Achseln von 2 Uhr Nachmittags an; den 1. Tag. (Pr.)

Gemüth und Geist. – Ängstlichkeit, Beängstigung und Blutwallungen. (Voigtel) – Eine gewisse Angst. (Giac.) – Beklemmung und Bangigkeit. (R.) – Reizbar, kann den Besuch vieler Menschen nicht vertragen, sie sind ihm zuwider. (Pr.) – Nach der nächtlichen Samenentleerung furchtsam beim Klopfen des Fensters vom Winde. (Pr.) – Menschenscheu. (Pr.) – Bei trübem, kaltem, regnerischem Wetter, verdriessliche, nachdenkliche, unzufriedene Stimmung. (Pr.) – Kopf eingenommen, besorgt, unzufrieden. (Pr.) – Wenig Arbeitslust, kleinmüthig, besorgt um sein Fortkommen. (Pr.) – Verdriesslich und mürrisch. (Hk.) – Ohne Grund ärgerlich über sich selbst. (Pr.) – Missmuthig, ärgerlich über sich selbst, so dass er schimpft und lästert; schlimmer Nachmittags. (C. Hg.) – Seit Vormittag sehr unzufrieden, unglückliche Stimmung mit Eingenommenheit des Kopfes und Mangel an Arbeitslust; Abends besser. (Pr.) – Missmuth und Arbeitsunfähigkeit, bei ärgerlicher Unruhe. (Pr.) – Grosser Missmuth, selten durch Wehmuth gemildert. (Pr.) – Geisteszustand bis zum Unerträglichen, und kein Stuhl. (Pr.) – Geisteszustand nach Bewegung im Freien besser. (Pr.) – Grosse Heiterkeit und Aufgelegtheit, bei einem Kranken. (Hlbg.) – Gegen Abend ungewöhnlich aufgeregt durch eine geistig freudige Nachricht. (Pr.) – Zufriedene, glückliche Stimmung, wie Abends auch den folgenden ganzen Tag. (Pr.) – Abends in einer glücklichen Stimmung, fühlt sich ganz zufrieden und glücklich. (Pr.) – Zufrieden mit seiner Stellung im Leben; es fällt ihm unwillkürlich ein, dass er es eigentlich doch viel besser habe, als viele andere Leute. (C. Hg.) – Fröhlich, in sich selbst vergnügt, mit der ganzen Welt verbrüdet. (Pr.) – Vormittags zur Versöhnlichkeit gestimmt, wo er es ausserdem nicht gewesen sein würde. (Pr.) – Das Kind wird sehr aufgeregt und lebhaft, spielt und schwatzt ungewöhnlich mit viel Muthwillen und vielem Gelache. – (C. Hg.) – Nach Tische keine Schläfrigkeit, aber abstossende und theilnahmlose Stimmung;

gegen halb 4 Uhr gebessert und sehr zu Spass aufgelegt, öffte immer eines Andern Sprache nach; Abends aufgelegt zu Arbeit. (Pr.) – Abgespanntheit, mit grosser geistiger Regsamkeit abwechselnd. (Pr.) – Verliebte Gedanken, die sie sehr plagten, legten sich. (Pr.) – Vor dem Einnehmen Gemüth besorgt, speculirend, verliebt; nach dem Einnehmen ruhiger, unerschüttert, zufrieden, fröhlich, reiflicher denkend, Geist mehr selbstständig, mehr Arbeitslust, nach Tische kein Schlaf. (Pr.) – Gleich nach Tische schlafe geistige Stimmung; er sass still für sich hin, ohne zu sprechen, ohne alle Lust zu geistiger und körperlicher Thätigkeit, sinnend in sich gekehrt, wie nach einer Kränkung, oder wie nach Ärger, der still im Innern nagt, den man nicht hat aussprechen können. Nichts konnte ihn beschäftigen, er hatte vor Allem Widerwillen und Ekel. Nach 1 Stunde bis nach 4 Stunden Abends schon der entgegengesetzte Zustand, er ärgerte sich gar nicht über einen Vorfall, der ihn ausserdem wahrscheinlich geärgert haben würde. (Pr.) – Kopf eingenommen und Unlust zu jeder Beschäftigung. (Hk.) – Baldige Ermüdung durch geistige Arbeit. (Pr.) – Arbeit fängt schon an ihn zu langweilen. (Pr.) – Mittags grosse Trägheit. (Pr.) – Grosse Abgespanntheit und Trägheit. (Pr.) – Grosse Unlust zu geistiger Beschäftigung. (Pr.) – Grosse, auch innere Ruhe mit Aufgeregtheit. (Pr.) – Baldige Ermüdung durch geistige Arbeit. (Pr.) – Eine ängstliche Unruhe hindert ihn an geistigen Beschäftigungen. (Hk.) – Unlust zu mehr mechanischer oder Verstandesarbeit, dagegen grosse Aufgeregtheit zu freiem Denken. (Pr.) – Aufgeregtheit im Geiste und Körper; Nachmittags. (Pr.) – Riechen an Kampher minderte die Beschwerden schnell und bedeutend. Es tritt sogar eine Zeit lang Lust und Fähigkeit zu freies Denken erfordernder, geistiger Arbeit ein. Nach 1 Stunde jedoch kehren alle Beschwerden wieder zurück. (Pr.) – Morgens Arbeitslust und guter Appetit. (Pr.) – Früh zeitig, schnelles, ganz munteres Erwachen, mit Lust zu geistiger Arbeit, gutem Appetit. (Pr.) – Nachmittags arbeitete er mit Lust, ohne Mittagschlaf. (Pr.) – Vorzüglich aufgelegt zu mechanischen Arbeiten. (Pr.) – Vormittags sehr aufgelegt, arbeitet mit Hast und doch gut. (Pr.)

Kopf. – Schwindelanwandlungen. (B.) – Einige Tage nach Einnehmen der 3. Verreibung ganz besondern Schwindel, beim Bewegen als sollte er sich legen, beim Stehen und Gehen ein innerliches, Alles unsicher machendes Gefühl, sehr ängstigend; dann Schnupfen, erst links, dann rechts, mit vielem, bald dick werdenden Schleime und kein Schwindel mehr. (C. Hg.) – Schwindel, als drehe sich Alles mit ihr herum, schlimmer beim Treppensteigen und schnellen Herumgehen. (R.) – Beim Sitzen nach Tische, als sässe er auf einem hohen Sessel, Art Schwindel. (Pr.) – Kopfeingenommenheit; den 1. Tag (Pr.); den 2. Tag. (Hk.) – Jeden Morgen schmerzhaft Kopfeingenommenheit. (C. Hg.) – Drückender Stirnschmerz; den 3. bis 5. Tag; dann minder. (Pr.) – Herab- und hineindrückender Schmerz in der Mitte der Stirn nach der Nase herab. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.) – Nachmittags dumpf drückender Schmerz in der Mitte der Stirne. (Pr.) – Drückender Schmerz in der Stirne, die Augenhöhlen mit einnehmend; den 3. Tag. (Hk.) – Drücken in der Stirne, sogleich vom Lecken der Aloë. Bei einem 9jährigen Mädchen. (Hk.) – Dumpfes Kopfweh über die Stirne herüber, mit Schwere in den Augen und Übelkeit. (R.) – Kopfweh in der Stirne und auf dem Scheitel, wie von einer Last; den

4. Tag. (R.) – Dumpfes Ziehen und Stechen über der rechten Stirne, verdüstert den Kopf, nöthigt kleine Augen zu machen: dabei länger anhaltende Arbeitslust; den 4. Tag. (Pr.) – Dumpf drückender Schmerz in der Supraorbitalgegend; den 1. und 5. Tag. (Pr.) – Herauspressender Schmerz in der Stirne nach den Schläfen hin, bald nach dem Einnehmen und anhaltend. (Hk.) – Spannendes Taubheitsgefühl in der Stirne, erstreckt sich über den Haarkopf, mit vermehrtem Wärmegefühl; den 3. Tag. (Pr.) – Dumpf drückender Schmerz in der Supraorbitalgegend; den 1. Tag. (Pr.) – Stumpfe Stiche in der Supraorbitalgegend; den 1. und 5. Tag. (Pr.) – Einigemal ein zuckendes Ziehen über dem linken Auge und durch dasselbe heraus; nach 4 Stunden. (Pr.) – Drückendes Spannen, zuweilen Pulsiren im Vorderhaupte. (Erl.) – Drückender, dann und wann sich zeigender Schmerz besonders an der linken Schläfe. (Hlbg.) – [Leise drückender Schmerz an der rechten Schläfe; Genuss saurer Speisen macht Brechneigung und Mattigkeit (Hlbg.)]. – Über der rechten Schläfe ziehende Stiche, nicht tief; den 3. Tag. (Pr.) – Pressen zu den Schläfen heraus, mit periodischer Gesichtshitze und Flimmern vor den Augen; den 1. Tag. (Hk.) – Drückendes Bohren in der linken Schläfe, bald darauf stechendes Ziehen zum linken Auge heraus, von oben aus der Braue herab; Nachmittags und Abends. (Pr.) – Erst flüchtige, dann heftige Stiche in der linken Schläfegegend, bei jedem Fusstritte vermehrt. (St.) – Dumpfe Stiche durch die linken Schläfe ins Gehirn. (Hk.) – Kopfschmerz, schlimmer in der Wärme, besser im Kühlen. (R.) – Druck links oben im Seitenbeine; nach 1 Stunde. (C. Hg.) – Drücken inmitten der rechten Gehirnhälfte; nach 2, 3. 3. (C. Hg.) – Stiche rechts zwischen Stirn und Scheitel von oben nach innen; den 1. Tag. (C. Hg.) – Rechts an der Seite des Kopfes grobe plötzliche Schüsse von unten nach oben, Abends und den folgenden Morgen. Nach dem Verreiben. (Zbck.) – Auf dem Scheitel wie eine Last. (R.) – Drückendes Gefühl auf dem Wirbel. (Hlbg.) – Morgens nach nicht Alles entleerendem Stuhle Kopfweh, bis nach einigen Stunden ein zweiter Stuhl erfolgt. (Gos.) – Drückendes Wehthun an der Ecke des rechten Hinterkopfes, Abends. (Hlbg.) – Dumpfes Ziehen in der linken Seite des Hinterkopfes. (Hk.) – Heftiges Drücken im Hinterkopfe, oft ein Auseinanderpressen. (Erl.) – Kopfschmerz, durch Bewegung vermehrt, besonders durch Bücken; den 1. Tag. (Hk.) – Früh beim Aufstehen vor 5 Uhr ganz aufgereggt im Kopfe, ein sehr gereizter Zustand des ganzen Gehirns; den 6. Tag. (Pr.) – Gehirn den 11. Tag früh wieder etwas aufgereggt. (Pr.) – Beim Aufstehen Gehirn aufgereggt und aufgereizt. – Blutdrang nach dem Kopfe. (R., Erl.) – Anhaltender und starker Blutdrang nach dem Hinter- und Vorderkopfe, wobei es die Augen herauspressen will. (Erl.) – Gefühl als wenn es den Kopf herauspressend, erweiterte, nach allen Seiten zu; nach 4 Stunden. (Pr.) – Von 11 Uhr Vormittags an Gefühl eines dumpfen Druckes durch den ganzen Kopf, beim Gehen schütternd als läge das Gehirn lose darin; in frischer kalter Luft bedeutend vermehrt, ebenso beim Niederliegen des Kopfes, dann und eine Weile nach dem Aufrichten ein schlagender, pochender Schmerz wie von den Pulsschlägen, namentlich im Hinterkopfe. Nach dem Essen eine Weile besser, den 1. Tag nach 5maligem Einnehmen; den 2. Tag gelinder; den 3. Tag verschwunden. (R.) – Klopfen in der Mitte des Gehirns. (Erl.) – Klopfendes Kopfweh. 1/100. (Whitey.) – [Nachtrag:] Etwa zwei Stunden nach

dem Einnehmen absatzweises Reissen im Kopfe, bald hier, bald da, mit Schwere, Eingenommenheit und Schwindel. Die Kopfbeschwerden traten im Dunkeln viel lebhafter hervor, mässigten sich aber im Lichte ein Bedeutendes.

Kopfbedeckungen. – Wehthun, wie ein Druck, in der Kopfschwarte am Hinterkopfe. (Hlbg.) – Links neben dem Wirbel in der Kopfschwarte wie zerschlagen, so dass Druck darauf schmerzt, aber doch wohl thut; den 5. Tag. (C. Hg.) – Schmerzhaftigkeit hinten oben auf dem Kopfe wie unterkötig; die Haare standen an diesen Stellen mehr empor, von Mittags an, den 7. Tag; den 10. und 11. Tag. (Pr.) – Öfteres Hitzegefühl am Haarkopfe. (Erl.)

Augen. – Schwere der Augen, bei Kopfweh. (R.) – In den Augenhöhlen ein empfindliches Drücken; den 1. und 2. Tag. (Hk.) – Schmerz hinten in den Augenhöhlen, wie in den Muscheln, schlimmer rechts. (C. Hg.) – Drücken im rechten Augapfel, heftig, aber vorübergehend; Abends bei Lichte; den 5. Tag. (Pr.) – Brennschmerz im rechten Auge, wie wenn ein feiner Strom heisser Luft die Sehachse entlang hindurchzöge; den 1. und 2. Tag. (Pr.) – Augen glänzend, etwas geröthet, hervorgetrieben. (Erl.) – Flimmern vor den Augen, mit Gesichtshitze; nach einigen Stunden. (Hk.) – Beim Schreiben wird ihm trübe vor den Augen; den 2. Tag. (Hk.) – Vermehrter Congestionszustand in der gewöhnlich etwas gerötheten Bindehaut der Lider; den 1. Tag. (Pr.) – [Nachtrag:] Es flimmerte und drehte sich vor den Augen; bei grösserer Aufmerksamkeit gewahrte sie gelbe Ringe, die sich auf dem Sehfelde in Kreisen bewegten und hier und da durch glänzende Körper vertreten wurden, die an den Augen vorüberschossen. Dabei waren ihr die Augen einige Tage hindurch so dick und trübe, als hätte sie schon mehrere Nächte nicht geschlafen.

Ohren. – Im rechten Ohre gelinder, zwangartiger Schmerz; Abends den 3. Tag. (Hlbg.) – Ohrenzwang, klammartiger Schmerz im rechten Ohre; den 4. Tag. (Pr.) – Ziehend stechender Schmerz im linken innern Ohre, später auch im rechten, woraus bei *Roth* Zischen und Stechen im innern Ohre entstand. (B.) – Beim Zusammenbeissen, hinter dem Ohre wie taub; es zieht im Unterkiefer herunter durch einen Backzahn; den 4. Tag. (Pr.) – Bisweilen ein flüchtiger Schmerz im linken äussern Ohrgeange, besonders beim Zusammenbeissen; den 5. Tag. (Pr.) – Gegen Mittag, ziehender Schmerz nach hinter unter der rechten Ohröffnung; hinter dem Läppchen, am Zitzenfortsatze und im Gehörgange selbst, fast wie Ohrzwang; den 4. Tag. (Pr.) – Klopfen und Hitzegefühl im hintern Ohre. (Erl.) – Hitze in den innern und äussern Ohren. (C. Hg.) – Öfteres Klingen und Sumsen in den Ohren. (Erl.) – Knistern im rechten Ohre, fast Knacken, beim Bewegen des Kiefergelenkes; nach 2 Stunden. (Pr.) – Abends 9 Uhr beim Lautlesen oftens feines Knacken im rechten Kiefergelenke; den 1. Tag. (Pr.)

Nase. – Sehr rothe Nase bei nicht rothem Gesichte, im Freien in der Kälte; den 1. Tag. (Pr.) – Nasenschmerz, besonders früh, und immer nur bei Bewegung; den 13. und 14. Tag. (Pr.) – In den Abendstunden, nur dem hinfühlenden Finger bemerkbare Kälte der Nasenspitze. (Hlbg.) – In der Nase ein Gefühl als sollte Bluten entstehen; den 1. Tag. (Hk.) – Früh Nasenbluten, einige Tropfen; den 2. Tag. (Hk.) – Nachmittags schnaubt er etwas Blut aus; den 5. Tag. (Pr.) – Zuweilen Nasenbluten. (Erl.) – Nach dem Erwachen, noch im Bette, Nasenbluten rechts, ein Esslöffel

voll. (Pr.) – Früh im Bette grosse Trockenheit in der Nase; den 3. Tag. (Hlbg.). – Versagender Niesereiz; nach 10 Minuten. (Pr.) – Vergeblicher Niesedrang; Morgens den 2. Tag. (Pr.) – Niesen und wässriger Schleim, wie Fliessschnupfen; nach 5 Stunden. (Pr.) – Den ganzen Tag Schnupfen; den 4. Tag; Nachmittags schlimmer. (Pr.) – Schnupfen und Wundheit des rechten Nasenloches; den 5. und 6. Tag. (Pr.) – Bisweilen schnupfig, den 13. Tag; dünner Nasenschleim, den 14. Tag. (Pr.) – Fliessschnupfen mit Niesen; den 15. Tag. (Pr.) – Nachmittags plötzlich Fliessschnupfen, bis gegen Abend; den 3. Tag. (Pr.) – Rechter Nasenflügel am innern Rande schorfig und empfindlich, den 4. und 8. Tag. (Pr.)

Angesicht. – Eingenommenheit und Schmerzhaftigkeit der ganzen linken Gesichtshälfte, von der entzündeten Stelle im Munde und von der Stirn ausgehend. (Pr.) – Angesicht krank, elend, blass. (Pr.) – Die Kälte des Wetters wurde ihm sehr empfindlich, sein Aussehen sehr blass; abgenommen und krankhaft. (Pr.) – Blasses, übernächtiges, kränkliches Aussehen. (Pr.) – Blasse, elende Gesichtsfarbe; den 1. bis 3. Tag. – Brennhitze, vorzüglich im Gesichte. (Erl.) – Vermehrte Wärme und Röthe im Gesichte; nach einer halben Stunde. (Pr.) – Angesicht krank, elend, blass. (Pr.) – Trockene und rissige Lippen. (Rth.) – Lippen trocken, schorfig, schmerzhaft geschwollen. (Pr.) – Trockene Lippen, weissliches Aussehen von der vertrocknenden Oberhaut, wenn er diese nicht öfters mit der Zunge anfeuchtet. (Pr.) – Lippen trocken, Oberhaut weiss, blättrig, leckte stets mit der Zunge daran. (Pr.) – Trockene, stark geröthete, heisse, zuweilen zitternde Lippen. (Erl.) – Röthere Lippen. (C. Hg.) – Auf den Lippen schwammige, Feuchtigkeit aussiepernde Schorfe, bösartigen Ansehens, den 11. Tag Lippen sehr trocken, die schwammigen Schorfe nässend. (Pr.) – Unterlippe geschwollen, mit einer dickhäutigen, flachen Blase, im Rothen, wo es nach innen sich wendet, linsengross, platt, gelblich, mit harter Haut bedeckt, den ganzen Theil der Lippe dick machend. (Pr.) – An der Unterlippe neben dem rechten Mundwinkel ein schmerzendes Risschen; den 2. Tag. (Pr.) – Ausfahren rings um den Mund herum. (Hlbg.). – Kältendes Gefühl an der Zunge links; nach einigen Minuten. (C. Hg.). – Morgens nach dem Erwachen plötzlich ein äusserst feiner, aber heftiger Stich auf dem untern Theile der Zunge von hinten nach vorn, der bei Bewegung der Zunge sich zweimal wiederholte. (D. Kch.) – Zunge gelbweisslich belegt. (Raue.) – Zunge roth und trocken. (Erl.) – Grosse, gelbe Geschwüre an der Zunge entstehen nach Alöegebrauch beim Entwöhnen der Kinder. (C. Hg.) – Schwärende Zunge und Zahnfleisch. (Distc.) – Abends Trockenheit auf der Zunge und im Munde, bei vermehrtem Durst und rötheren Lippen; nach 1/100. (Whitey.)

Zähne. – Ziehen in den untern Vorderzähnen. (Hke.) – Klopfen im rechten hohlen (untern) Backenzahne, nach Tabackrauchen. (B.) – Stiche im rechten dritten hohlen (untern) Backenzahne, nach Tabackrauchen. (B.) – Nagender Schmerz in einem hohlen Zahne des linken Unterkiefers, Abends, die ganze Nacht hindurch periodisch wiederkehrend, schlimmer durch Essen. (N.) – Zähne angegriffen, wie nach Zuckeressen; den 1. und 2. Tag. (N. N.) – Zähne sehen mehrere Tage her schlecht aus, sind gelblich belegt. – Hohle Zahnränder scheinen scharf; die Zunge schmerzte davon. (Pr.) – Blasses Zahnfleisch. (Pr.)

Mund. – Speichel im Munde zusammenlaufend; beim Nehmen. (Pr.) – Wasser im Munde zusammenlaufend, bei Hungergefühl sehr bald nach dem Frühstück. (Pr.) – Trocken im Munde. (Pr.) – Trockenheit im Munde mit viel Durst, trockene Hitze im Munde; die Zunge sehr roth und ziemlich trocken. (St.) – Übler Geruch aus dem Munde, ihm selbst bemerkbar, wie wenn man an warmen Tagen lange nichts genossen hat. (Pr.) – Entzündung und Wundheitsschmerz der linken Mundhöhle. (Pr.) – Wundheitsgefühl innen an der linken Backe, Nachmittags. (N.)

Hals. – Schmerz hinten im Halse, beim Schlingen. (C. Hg.) – Vollheitsgefühl im Schlunde bei leerem Aufstossen, zu Zeiten auch ohne Aufstossen. (Pr.) – Schmerz hinten im Halse, beim Schlingen, als würde der Hals zusammengeschnürt. (C. Hg.) – Kratziges Gefühl im Halse, zu Husten reizend. (Hlbg.) – Trockenheit im Halse. (St.) – Trockenheit und Entzündung im Halse, mit Husten und Schleimauswurf. (N.) – Früh beim Aufstehen etwas rauh im Rachen, vorzüglich nach oben nach dem Weichen Gaumen und Zäpfchen, mit etwas rauher Stimme, was beim Frühstück sich verlor, beim Gehen im Freien und Kalten (Vormittags) wiederkehrend; den 2. Tag. (Pr.)

Appetit und Geschmack. – Kein Appetit, und fieberhaftes Gefühl. (Raue.) – Sehr dringendes Bedürfniss zu essen. (Giac.) – Starker Appetit; den 3. Tag. (Pr.) – Bei dem Durchfalle behält das Kind guten Appetit. (C. Hg.) – Vermehrter Appetit. (N.) – Nachdem er mehrere Tage nur sehr geringen Appetit gehabt hatte, auf einmal Nachmittags ein sehr starkes Verlangen; er ass Abends doppelt; die Nacht hierauf Rückenschmerzen. (Hlbg.) – Mittags ass er gut und viel. (Pr.) – Mittags sehr wenig Appetit, und ein Gefühl, wo man selbst nicht weiss was einem fehlt, ob man Appetit hat oder nicht, so dass er zwei Stunden später schon wieder mehrere Äpfel ass. Eine Art Erschlaffung des Magens, er wusste nicht, wenn er satt war, der Magen zeigte keinen bestimmten Willen; nach 1–3 Stunden. (Pr.) – Esslust nicht vermindert, bei Machen eher vermehrt. (W.) – Im Magen Wärme und Hungergefühl; nach 1 Stunde. (Pr.) – Durst besonders nach Bier, welches die Schmerzen im After zu lindern scheint. (Hlbg.) – Widerwillen gegen Getränk, besonders gegen kaltes; den 2. Tag. (Pr.) – Übler bitterer Geschmack im Munde, früh den 2. Tag. (Hke.) – Bitterer Geschmack, mit Appetitlosigkeit. (Hlbg.) – Bitterer, saurer Geschmack. (St.) – Geschmack zwischen Zungenwurzel und weichem Gaumen wie bald nach einer Sennesblätterabkochung, von früh bis Mittag 1 Uhr; den 2. Tag. (Raue.) – Lettiger Geschmack. (R.)

Gastrische Beschwerden. – Bitteres Aufstossen, den 1. Tag. (Pr.) – Bitteres Aufstossen, mehrere Tage. (Hlbg.) – Aufstossen mit Aloëgeschmack, 2 Stunden lang, öfters wiederkehrend; nach 4 Gran. (Pr.) – Leeres Aufstossen, oder nach dem Geschmacke des Genossenen. (B.) – Nach dem Mittagessen Scharfes Aufstossen. (Hke.) – Viel Windaufstossen bei Magendrücken, den 2. Tag. (Raue.) – Ekel. (B.) – Übelkeit sogleich nach dem Einnehmen, muss ganz stillsitzen, um sich nicht zu erbrechen; auch noch den andern Tag. (Raue.) – Übelkeit bei Kopfweh. (Raue.) – Bei der Übelkeit Schmerzen aus dem Magen nach beiden Brustseiten hinauf. (Raue.) – Bei Kopfweh von der Sonnenhitze, nach $\frac{1}{2}$ Drachme beim Zustuhlegehen, Erbrechen einer Menge dicken Schleimes, das eine halbe Stunde nach einem

Glase Wasser sich wiederholte. Puls und Kräfte waren dabei gesunken, bis zum andern Tage. (Giac.) – [Nachtrag:] Aufstossen von Blähungsgasen mit leichtem Druck im Magen und Speichelzusammenfluss im Munde. – Brecherlichkeit bei Bewegung, besonders bei hastigen Geberdungen und Übereile.

Magen. – Kriebeln im Magen und Unterleibe. (N.) – Sogleich Schmerz im Magen rechts. (N.) – Druck im Magen, mit Wärmegefühl darin; den 1. Tag. (Pr.) – Nach dem Frühstücke etwas Drücken in der Herzgrube, durch Aufstossen erleichtert. (Hke.) – Vollheit in der Magengegend, bei starkem Appetit auf Reizendes; den 2. Tag. (Pr.) – Vollheit des Magens nach Wassertrinken, und gallichtes Aufstossen. (B.) – Bald nach dem Einnehmen: beschwerliches Vollheitsgefühl in der Magengegend, gefolgt durch Auftreibung des Epigastrium und beider Hypochondern; mit einem Schmerz im ersten Hypochonder, der bei Blähungsabgang verschwand, bei neuer Auftreibung wiederkehrte. (Pr.) – Schwächegefühl in der Herzgrube, wie eine Last, und Brennen da. (Raue.) – Drücken in der Herzgrube durch bis zum Rücken, wie eine Last, mit Wundheitsschmerz; manchmal hebt sich dieser Schmerz höher in die Brust und senkt sich dann wieder; dabei häufiges Aufstossen. (Raue.) – Raffan unter der Herzgrube. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.) – [Nachtrag:] Gurren und Schwappen im Magen und Bauche.

Hypochondern. – Schneidendes Wehthun in den Hypochondern. (Hlbg.) – Klemmen zu beiden Seiten der Hypochondern; den 1. Tag. (Hke.) – Schmerzhaftigkeit unter den Rippen herüber, mit schmerzhafter Mattigkeit in den Beinen. Dabei etwas durchfällige Ausleerung, mit Frost, so dass ihn fror, so oft er vom Ofen wegging. (Hlbg.) – Klemmender Schmerz in der Milzgegend. (Hke.) – Ein ruckender Schmerz in der Gegend der linken letzten Rippen, innerlich, von oben nach abwärts und von aussen nach innen gehend, im Gehen, früh. (Hlbg.) – Erwacht über dumpfes Stechen in der Milzgegend, bis in's Kreuz ziehend; die erste Nacht. (Hke.) – Unbehaglichkeit, Hitze, Drücken und Spannen in der Lebergegend. (R.) – Unbehaglichkeit in der Lebergegend. (W. in *Rust's Magazine* 24. Bd. S. 304.) – Dumpfer Schmerz rechts unter den Rippen, in allen Lagen gleich, schlimmer beim Stehen, so dass er sich vorbeugt. (C. Hg.) – Flüchtige Stiche in der Lebergegend; den 2. Tag. (Pr.) Schmerz in der Lebergegend, seitlich bei den letzten Rippen schmerzt es innen wie verhoben, wie nach grosser Anstrengung; den 1. Tag. (C. Hg.) – Einzelne dumpfe Stiche in der Lebergegend; den 1. Tag. (Hke.) – Stumpfe Stiche bald im linken, bald im rechten Hypochondrium; den 2. Tag. (Hke.) – Periodisch stumpfe Stiche in der Lebergegend mitunter bis in die Brust fahrend und den Athem versetzend; den 1. Tag, weniger den 2. Tag. (Hke.) – Beim Tiefathmen sticht es in den Präcordien. (Hke.)

Bauch. – Congestionen nach dem Unterleibe. (St.) – Vollheitsgefühl im Unterleibe. (Hke.) – Ängstliches Gefühl im Unterleibe. (Richter.) – Enteritis, von lange fortgesetztem Gebrauche. (Greenhow.) Vermehrte Hitze im Unterleibe. (B.) – Im Unterleibe unangenehme Wärme, auch wohl ein Klopfen. (W.) – Gefühl von Vollsein, Aufgetriebenheit, Hitze im ganzen Unterleibe. (R.) – Brennen durch den ganzen Unterleib. (C. Hg.) – Bohren, Klopfen, Stechen in der Nabelgegend. (R.) – Bauchkneipen, bei Durchfall, nach Mitternacht. (Raue.) – Schmerzhaftigkeit im ganzen

Unterleibe, besonders in den Seiten desselben und vorn zu beiden Seiten des Nabels längs hinab, welche Theile auch die Berührung nicht vertragen; beim Fehltreten auf dem Steinpflaster *thut's* in der Herzgrube sehr weh; mehrere Tage. (Hlbg.) – Der Leib ist etwas aufgetrieben und gespannt, gegen Berührung sehr empfindlich, selbst schmerzhaft. (Erl.) – Der Unterleib gegen Druck schmerzhaft; den 1. Tag. (Pr.) – Auftreibung des Unterleibes, besonders des ganzen regio epigastrica, mit herumziehenden Blähungen im Unterleibe; den 3. Tag. (Pr.) – Periodische Bewegungen und Auftreibung im Unterleibe, vorzüglich nach dem Essen. (Hke.) – Aufgetriebenheit des Bauches (B.); des Oberbauches. (Pr.) – Im Unterleibe herumziehende Blähungen, mit Auftreibung desselben. (Pr.) – Herumziehende Blähungen im Unterleibe. (Pr.) – Gefühl umhergehender Blähungen im Bauche. (Will.) – Umgehen im Bauche, mit fortwährendem Stuhl drange. (N.) – Gurren im Bauche und Rumpeln oder Poltern. (B.) – Kollern der Blähungen. (Pr.) – Umgehen im Bauche nach unten zu, vorzüglich im untersten Theile. (N.) – Poltern im quer- und absteigenden Dickdarme. (Will.) – Treibt Blähungen. (W.) – Abgang vieler Winde. (B.) – Den ganzen Tag über Abgang vieler übelriechender Winde. (St.) – Abends, viele übelriechende Blähungen, mit Erleichterung. (Hke.) – Viel Windabgang beim Stuhl. (Will.) – Abgang heisser Blähungen. (Pr.) – Heftige Leibscherzen. (Erl.) – Kneipen im Unterleibe, wie nach Erkältung, von 10–12 Uhr Vormittags, nach dünnem Stuhle; den 1. und 2. Tag. (Raue.) – Weichlichkeitsgefühl im Unterleibe, wie wenn Durchfall erfolgen sollte; erst nach 8 Stunden reichliche Ausleerungen, unter Abgang vieler Blähungen. (Pr.) – Sogleich schmerzhaft Empfindungen im Unterleibe. Gegen Morgen gelber Durchfall. Dumpfer Schmerz unter den Rippen herum, mit Auftreibung, als ob es zu enge sei. Dabei etwas Kopfschmerz in der Stirne. Von 2 Gran Mittags. (Hlbg.) – Wehthun im Bauche, theils oben quer über, theils in der Mitte abwärts gehend. Wenn sie sich auf den Bauch legte, so schien ein Stein darin zu sein und that weh. Bei der Seitenlage schien der Stein in der Seite zu sein. Sie schwitzte des Nachts sehr stark und bekam am nächsten Tage trocknen Schnupfen und Durchfall. Vom Einreiben der Tinctur in den Unterleib. (Hlbg.) – Zuweilen Kneipen in der Nabelgegend, mit Schauer durch den ganzen Körper. (Hke.) – Feines Schneiden im Oberbauche. (Hke.) – Nachmittags ein gelindes Schneiden im Oberbauche, welches durch Bewegen, vorzüglich durch Ausdehnen des Körpers vermehrt, durch Krummsitzen vermindert wird. (Hke.) – Winden und Kneipen im Oberbauche und um den Nabel herum, zum Krummsitzen nöthigend, welches mindert; dabei mehrmaliges Stuhl drängen, es gehen aber nur Blähungen ab, sehr übelriechend, im After brennend, mit kurzer Erleichterung der Schmerzen. (Hke.) – Ein windender und kneipender Schmerz im Oberbauche, bald nach dem Mittag- und Abendessen. (Hke.) – In grossen Gaben bringt Aloë wenig Stühle aber sehr beschwerliches Leibkneipen hervor. (*Hahnem.*, Arzneischatz, Anmerk. p. 66.) – Leibschnneiden, wie von Erkältung. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.) – Öfteres Schneiden und Winden um den Nabel herum, so dass sie sich auf den Leib legt; sie kann aber nicht ruhig liegen bleiben, weil die Schmerzen an Heftigkeit nicht abnehmen. (Erl.) – Nach dem Stuhlgange Schneiden um den Nabel. (Hke.) – Starkes Pressen in der linken Brustseite quer nach dem Nabel herüber.

– Unerträgliches Reißen und Spannen in der Tiefe des Bauches, zuweilen einzelne flüchtige Stiche durch den Leib. (Erl.) – Bohrender Schmerz in der regio umbilicalis. (St.) – Dumpfe Stiche in der Nabelgegend, beim Niesen. (B.) – Periodisches Ziehen in der rechten Weichengegend. (Hke.) – [Nachtrag:] Leichtes Bauchweh mit Anspannung und geringer Auftreibung des Unterleibes und ziemlich auffallender Abgang geruchloser Darmgase.

Stuhl und After. – Färbt die Stühle immer gelb. (Boerhave.) – Stuhl goldgelb den andern Morgen. (Gosewisch.) – Gallichte Stuhlentleerung. (B.) – Galliger Stuhl, der nicht wässerig ist und einen ganz besondern Geruch hat. (R.) – Neigung zu weichem Stuhl. (N.) – Zweimaliger breiiger Stuhlgang; den 2. und 3. Tag. (Hke.) – Nach 3 Stunden zweiter weicher Stuhl; nach 8 Stunden ein dritter. Vormittags genommen $\frac{1}{2}$ Gran. (C. Hg.) – Zweimaliger breiiger Stuhlgang, den 2. und 3. Tag. (Hke.) – Stuhl zur ungewöhnlichen Zeit, 10 Stunden später, und breiig. Stuhl zweimal, ganz ungewöhnlich, mehr breiig; den 2. Tag. (Hke.) – Morgens 9 Uhr Stuhl drang, nach einer halben Stunde wenig dünner Stuhl, dann einige Stunden Bauchkneipen wie nach Erkältung, und hierauf Kopfschmerz. Den andern Tag ohne wiederholtes Einnehmen zur selben Stunde wiederholter Stuhl, breiig und geringer als der Drang erwarten liess, und nachher Leibweh; den 3. Tag schwacher Stuhlgang den ganzen Tag, bis Abends gewöhnlicher Stuhlgang erfolgte. Nach 1/10 5 mal genommen. (Rau.) – Zwei flüssige Stühle; nach 15 Gr.; den 2. Tag. (Giac.) – Reichliche Ausleerungen des Mastdarms, mit heftigem Purgiren. (Schöpf.) – Kolicen und Durchfälle. (*Mühlenbein*, Arch. 6, 3, 78. 1826.) – Nach Mitternacht erwacht sie durch Bauchkneipen; Durchfall mit Rückenschmerzen. (Will. – Dünne oder weiche, mit Blut gemischte Stühle bleiben erst 2 Tage ganz aus, kommen dann seltener, und nach 4 bis 6 Tagen ist der Stuhl von gesunder Consistenz. (C. Hg.) – Morgens, reichliche breiige Stuhlausleerungen; den 2. Tag. (Pr.) – Durchfällige Stühle, des Morgens den 7. Tag, nach täglichem Einnehmen kleiner Mengen. (C. Hg.) – Leichte und reichliche Stühle, des Morgens. (Will.) – Acht Stunden nach dem Einnehmen (5 Uhr Abends) schon wieder ein kleiner dünner Stuhl, etwas ganz Ungewöhnliches; nachher mehr Vollheit und Drängen im After. (C. Hg.) – Abends 9–10 Uhr ein Durchfallstuhl, dann wieder den andern Tag, öfter Nachmittags, sehr dünn, sehr gelb; Alles was das Kind gegessen hatte war darin zu sehen. Vom Aloësaugen. (C. Hg.) – Abends durchfälliger Stuhl, den 2. Tag. (Pr.) – Anfangs harter, dann flüssiger Stuhl, der sehr heiss zu sein scheint. – Spärliche, bröcklige Entleerung, mit Gefühl als sollte noch mehr kommen; nach einer Stunde. (Hke.) – Nach kleinen Mengen, 1/10, setzt der Stuhl aus. (C. Hg.) – Kein Stuhl; den 4. Tag. (Hke.) – Stuhl zwar täglich, aber doch schwer abgehend. Er zerdehnt anfangs den Mastdarm. (Hlbg.) – Nach dem mussigen, durchfälligen Stuhle zweitägige Verstopfung. (Hlbg.) – Spät Abends reichliche Stuhlausleerung, doch mehr fest, noch ausser der gewöhnlich Vormittags eintretenden, den 1. Tag und dasselbe den 3. Tag. (Pr.) – Bei Hartleibigkeit gebraucht, kehrt diese immer wieder. (Cullen.) – Hartnäckige Stuhlverstopfung. (Richter.) – Gefühl wie Stuhl drang im Mastdarme nahe am After, mehr nach dem Mittelfleische zu. Nach dem Verreiben. (Zumbrock.) – Öfteres Drängen, die ersten Stunden. (Hke.) – Öfterer Trieb zum Stuhle. (B.) – Häufiges

Drängen, bald nach dem Einnehmen, 2 Gr. mit 4 Gr. Milchzucker. (Hke.) – Ohne Veranlassung fortwährend Neigung zum Stuhle. (Will.) – Es drängt einige Mal schnell, und vergeht ebenso schnell. (Hke.) – Öfters ein vorübergehendes Drängen; den 2. Tag. (Hke.) – Nachts öfters plötzlicher Drang mit einem Gefühl von Poltern, Kollern, als würde eine Flasche ausgegossen im Unterleibe, ebenso schnell wieder vergehend; den 1. Tag. (Pr.) – Drang mit Weichlichkeitsgefühl, ohne Stuhl; den 1. Tag. (Pr.) – Pressen und Schmerz, bei Wind- und Stuhlabgang. (Gosewisch.) – Heftiger Zwang beim Stuhle. (Will.) – Stuhl drang beim Harnlassen. (Will.) – Er muss bald nach Tische zu Stuhle gehen. (Hlbg.) – Ruhren. (Rau.) – Ruhrartige Stühle. (Will.) – Blutige, schwammige, schleimige Stühle, mit heftigem Schneiden und Reissen im Bauche, so dass der Kranke aufschreit. (Will.) – Drang und Zwängen, erst nach einigen Minuten eine flüssige Ausleerung mit etwas dünnem Blute und blutigem Schleime. – Ein zwölfjähriger Knabe, mit Ruhr, der 48 Stunden nicht geschlafen hatte, alle 15 bis 20 Minuten einen Stuhl hatte, jedes Mal mit Schreien, schlief binnen 10 Minuten nach Aloë ein und 4 Stunden lang, worauf er wohl war. (Will.) – Empfindung als wollte Stuhl abgehen, beim Stehen. (Will.) – Vor dem Stuhle Schmerz um den Nabel. (Will.) – Vor dem Stuhle Brennen und Prickeln in den Därmen. – Öfteres Drängen zum Stuhl, mit Gefühl von Schwere im Becken; den 1. Tag. (Hke.) – Andrang des Blutes nach den Dickdärmen und dem Uterus. (Arnemann.) – Ziehendes Stechen oder spannendes Reissen vom After bis in's Kreuz und in den Unterleib. – Mastdarm fisteln und Mastdarmstricturen. (Greenhow.) – Im Mastdarm Gefühl wie lose. (C. Hg.) – Brennen im Mastdarme. (Will.) – Hitze im Mastdarme und After, wenn die Faeces durchgehen. (Will.) – Bei den Meisten lästige Schwere im Unterleibe und lebhafte Irritation am Ende des Darmes, zuweilen reichliche Blutaussäuerungen, wie wirkliche Hämorrhoidalnoten, wenn deren nicht vorher vorhanden waren. (Trouss. und Pidoux.) – Vollheitsgefühl in den Hämorrhoidalvenen. (Will.) – Unter leichtem Leibauffreiben und angenehmem Kriebeln im Bauche drei durchfällige Stühle, die letzteren mit Brennen im Mastdarme, Hämorrhoidalschmerzen und vielen Winden; nach 17 Stunden. (Hlbg.) – Kriebelnde Empfindung im After; nach 17 Stunden. (Hlbg.) – Juckendes Kriebeln im After, nach Schleimabgang. (Hlbg.) – Ein höchst schmerzhaftes Afterjucken und Brennen hinderte ihn lange am Einschlafen. (Pr.) – Brennen im After, Art Wundheitsgefühl, mit vermehrtem Jucken um den After, und den 3. Tag vermehrter Stuhlgang; bei 2 Brüdern von 50 bis 60 Jahren, nach wiederholten Gaben. (C. Hg.) – Des Morgens früh neben dem After links in den Hautfalten ein heftiges unwiderstehliches Jucken an kleinen Pünktchen. (C. Hg.) – Brennen am After. – Brennender Schmerz im After, nach harter Stuhlausleerung. (St.) – Nach Abgang heisser Blähungen ein, längere Zeit anhaltendes Brennen im After; den 1–3. Tag. (Hke.) – Vollheit und Herausdrängen im After. (C. Hg.) – Hämorrhoidalblutungen. (Griech. Ärzte.) – Wenn die Hämorrhoidalnoten in grossen Mengen traubenartig aus dem After treten, mit vielem Pressen. (Neidhard.) – Reichlicher Blutabgang aus dem After, doch ohne Hämorrhoidalnoten. (Trouss.) – Blutabgang nach dem Stuhle. (St.) – Sehr viel Blutabgang beim Stuhle, unter heftigen Kreuzschmerzen. (Erl.) – Gefühl von Völle, wie ein

Andrang nach den ausgetretenen eingeklemmten Hämorrhoidalknoten, später ein undeutlicher Stuhldrang und ein zweiter geringer Stuhl, welcher ganz ungewöhnlich war, wobei die Afterknoten sehr vortreten und wie wund schründend im After schmerzen; nach 3 Stunden; Vormittags. (C. Hg.) – Anschwellen der Afterknoten, sie schmerzen wie wund. (Erl.) – Hitze in den Hämorrhoidalknoten. (Will.) – Faeces mit Schleim bedeckt. (Will.) – Nach lautem Knurren und Umgehen im Leibe eine dünnere, fast unwillkürlich abgehende Ausleerung, theils aus dünnem, gelbem Kothe, theils aus gallertartigen, streifenweise mit dem Kothe untermischten Schleimstücken bestehend; nachher zum Reiben nöthigendes Kriebeln im After. (Hlbg.) – Gutgeformte Stühle, mit Blut und Schleim gestreift. (Will.) – Askariden. (W., Hlbg.) – [Nachtrag:] Schmerz am After; sehr häufiges Zwängen, während dessen er geringe Mengen gelb gefärbten Schleimes auspresste. Auffallend hierbei waren die zwischenlaufenden Fröste (derentwegen er die Erwärmung des Unterleibes und der Untergliedmassen mehrere Male lebhaft heischte), dann der mit Einziehung des Nabels gesellte Bauchschmerz. – Des Tages über drei dünnbreiige, dunkelfarbige Stuhlentleerungen je von geringer Menge mit Gurren und Kneipen im Unterbauche vorher und etwas zwangartigem Pressen hintennach. (Den ersten Tag; – Geneigtheit zu Weichstühlen behauptete sich mehrere Tage hindurch). – Verziehung und aussergewöhnliche Unflähigkeit des Afters während der Stuhlauscheidungen. – Gefühl von Völle und erhöhter Wärme im Mastdarm und After ausser dem Stuhle.

Harnwerkzeuge. – Zuweilen schmerzhaftes Brennen im Blasenhalse, beim Harnlassen. (Erl.) – Brennen beim Harnlassen. (Richter.) – Harn mit einiger Beschwerde abgehend. (Richter.) – Drängen und Brennen, beim Harnen, und allgemeine Wallung. (Weikard.) – Brennen beim Harnlassen. (Weikard, Schreger, Fechner, Voigtel.) – Viel mehr Harnlassen, bei Kindern. (C. Hg.) – Harn in geringer Menge und hitzig. (W., St.) – Safranfarbiger Harn. (W.) – Harn gesättigt, gelb. (B.) – Harn nur spärlich abgehend, ist stark geröthet. (Erl.) – Harn reichlich und trübe; von 8 bis 10 Gran. (Giac.) – Harn gelb, oder braun, mit gelbrothem Satze. (W.) – Reichliches Harnen; nach 15 Gran. (Giac.) – Absonderung einer grössern Harnmenge. (Greenhow.) – Das ofte und häufige Harnen wird gemässigt. (C. Hg.) – Öfterer Drang zum Harnen. (B.) – Harn mit Beschwerden abgehend. (Richter.) – [Nachtrag:] Harn sparsam und dunkelfarbig.

Männliche Geschlechtstheile. – Wahrscheinlich eins der besten Mittel, den zu lebhaften Trieb, besonders bei Kindern, zu beschränken, was nur sehr wenig Mittel thun. (C. Hg.) – Kleine Mengen verursachen ofte Erectionen und vermehren die Geschlechtslust. (*Rust's Magaz.* Bd. 24. S. 304.) – Pollution im Mittagsschlaf; den 2. Tag. (Pr.) – Nachtripper: Stechen, Brennen in der Harnröhre bis zum Blasenhalse, mit einem dünnen Ausflusse, der Penis ist bei der Erection gebogen, hinter der Eichel schmerzt es spannend; wie von etwas Geschwürigem. Sehr viel bessernd. (Hlbg.) – Der linke Nebenhode beim Gehen und Befühlen sehr empfindlich, den ganzen Vormittag. 1/1000 (Koch.) – [Nachtrag:] Kitzeln, Kriebeln und punktige Röthung der Eichel, besonders gegen Krone und Zäumchen derselben hin. – Vergl. Zeitschrift des Vereins der homöopath. Ärzte Österreichs I. Jahrg. I. Band. Wien

1857. S. 38–40. Prüfungsfragmente von Dr. J. O. Müller.

Weibliche Geschlechtstheile. – Stichlichter Schmerz über dem Schambogen; den 4. Tag. (Raue.) – Schwere im Uterus, und Rückenschmerzen. (Trouss.) – Blutandrang nach dem Uterus. (Arnemann.) – Schwere in der Uteringegend, mit Schmerzen in den Leisten und dem Kreuze. (K.) – Ein scharfer, durch die Weichen bis zur Mitte der Oberschenkel hinunterziehender Schmerz; nach 3, 4 Stunden. (Raue.) – Regel zu früh, zu reichlich. (Will.) – Vermehrte Regel, mit Kolik. (K.) – Zögernde und sparsame Regeln. (Trouss.) – Abortus, darauf reichlicher Abgang blutigen Schleimes, oft mit Pressen und Ziehen im Uterus. (Erl.) – Bei der Regel, Windauftreibung der Eingeweide. (Will.) – Während der Regel, Hinunterdrängen im Mastdarne, mit Vollheitsgefühl im Becken. (Will.)

Luftröhre und Kehlkopf. – Kratziges Gefühl im Halse zu trockenem Husten reizend, Nachts. (Hlbg.) – Brustcongestionen. (W.) – Blutandrang nach der Brust, reizt einige Mal zu trockenem Husten; den 2. Tag. (Hke.) – Bluthusten. (Erl.)

Brust und Athem. – Beengung, mit periodischem Drücken und Klemmen in der Brust, vorzüglich in der rechten Hälfte; den 2. Tag. (Hke.) – An beiden Seiten der Brust Schmerzen von der Magengegend aus. (Raue.) – Im Linksliegen kurze kneipende Stiche tief im Innern der linken Brust hinter und unter der linken Brustwarze; bald hindern sie den Athem, bald kann er tief athmen. Jeder Stich kaum einen Zoll lang und sehr heftig. Veränderten nach einigen Minuten ihren Platz, erschienen mehr nach vorn und oben. 20, 30 Minuten später ähnliche Stiche in der rechten Brust an derselben Stelle, doch minder heftig; nach 3, 4 Stunden. (C. Hg.) – Der Vordertheil der Brust und die Seiten, bis in die Achselgruben hinauf schmerzen bei Berührung wie zerprügelt, als ob der Schmerz zwischen Knochen und Fleisch sässe. Auch beim Tiefathmen schmerzt die Brust vorn. Ebenso schmerzt auch der Unterleib, besonders in der Nabelgegend, für sich und schlimmer bei Berührung, doch mehr in der Tiefe oder in den Därmen selbst, und meistens früh. Wenn er sich vom Liegen aufrichtet, schmerzen die von der Brust nach den Armen gehenden Muskeln. Beim Pressen zum Stuhle schmerzen die Bauchmuskeln, wo sie an den Rippen hängen; 8 Tage lang. (Hlbg.) – Athemholen beengt, und Bluthusten. (B. Erl.) – Giemendes, keuchendes Einathmen; Abends nach Tabakrauchen. (C. Hg.) – Asthma und Giemen. (Dioscorides.) – Schmerz in der Herzgegend, der durchgeht bis unter das linke Schulterblatt. (Raue.) – Im Bette schlägt das Herz schneller, und manchmal giebt es einen sehr starken Schlag, der den ganzen Leib erschüttert; am öftesten nach Mitternacht von 2 Uhr an. (Raue.)

Rücken, Kreuz etc. – Unter dem linken Schulterblatte Schmerz von der Herzgegend aus. (Raue.) – Stumpfstechender Schmerz und Klemmen zwischen den Schultern, mehr rechts, die Nacht und den folgenden Tag anhaltend. (Hke.) – Dumpf stechende Schmerzen unter dem Schulterblatte, den 2. Tag, und herausdrückend, den 3. Tag. (Pr.) – Mehrere Tage sehr geringer Appetit, auf ein Mal Nachmittags ein sehr starker, ass zwei starke Portionen zum Abend. In der folgenden Nacht Schmerz in der Gegend der letzten Rückenwirbel, wie in dem Rückenmarke sitzend; streckte sich bald gerade, bald zog er die Schenkel an den Leib. Nach dem Aufstehen vergangen. (Hlbg.) – Rückenschmerzen und Schwere im Uterus. (Trouss.)

– In der rechten Nierengegend Drücken und Ziehen, den 2. Tag. (Hke.) – Kröpfe. (Griech. Ärzte.) – Ziehen und Brennen im Kreuze. (Richter.) – Kreuzschmerzen. (Sundelin.) – Kreuzbeschwerden vermehrt. (Schreger. Voigtel.) – Mehrere Tage verdriesslich und missmuthig; am 4. Tage heftig ziehende Kreuzschmerzen, die sich über das ganze Becken verbreiteten, ihn mit Missmuth erfüllten, Abends sich erhöhten und 8 Tage lang anhielten. L. S. 2 Gr. mit Milchzucker verrieben. (Hlbg.) – Eine Schwere im Kreuze, die das Becken mit einnimmt und auf den Mastdarm belästigend einwirkt; den 3. und 4. Tag. (Hke.) – Dumpfes Schwerheitsgefühl im Kreuze; den 1. und folgenden Tag. (Hke.) – Kreuzschmerzen, bei Ruhe und Bewegung; den 2. Tag. (Raue.) – Kreuzschmerzen, beim Aufstehen früh; am Tage zieht es im Kreuze herum, mit dem Gefühle von Schwere darin, besonders im Sitzen; den 2. Tag. (Hke.) – Pressen und Schwere im Kreuze, vorzüglich im Sitzen, durch Bewegung erleichtert; hält über 8 Tage an. (Hke.) – Nach dem Sitzen ganz steif im Kreuze, das Aufrichten fällt ihm schwer; dann wie eine Last im Kreuze und Becken; den 3–5. Tag. (Hke.) – Stiche in der Kreuzgegend rechts. (Hke.) – Brennen, Reissen und Stechen am Kreuzbeine, zwischen Haut und Fleisch, wie von Senfpflaster; Nachmittags den 3. Tag, nachdem die Übelkeit vergangen war. (Raue.) – Stiche in der Kreuzbeingegend rechts. (Hke.) – Kreuzschmerzen beim Erwachen, mit Ermattung. (Koch.) – Schmerz im Steissbeine, als ob er darauf gefallen sei. (Hlbg.) – Glucksen in der Gegend des Schwanzbeines, periodisch, mehrere Minuten anhaltend; den 1. und 2. Tag. (Hke.)

Oberglieder. – Herausdrückender Schmerz in der Achsel, den 1. Tag; auf der linken Achsel, den 2. Tag. (Pr.) – Dumpfe Stichschmerzen von der Achsel bis in die Ulna; den 2. Tag. (Pr.) – Schwere des rechten Armes; den 2. Tag. (Pr.) – Nachts im Bette drückender Schmerz im rechten Vorderarme, in der Mitte des Vorderarmes anfangend und im Handgelenke endigend, wo es die Handwurzelknochen abdrücken zu wollen schien. (Hlbg.) – In den Handgelenken Schwächeschmerz. (C. Hg.) – Beim Ausstrecken der linken Hand, als wären die Nerven zu kurz und würden gezerzt, wie ein elektrischer Schlag. (C. Hg.) – Einschlafen der linken Hand, Vormittags, beim Sitzen im Wagen, den 3. Tag. (C. Hg.) – In linker Hand und Vorderarm Gefühl wie innerlich eingeschlafen; dann und wann ein innerliches Zucken und Fippen ohne Schmerzen; den 3. Tag. (C. Hg.) – Flüchtige Stiche im Mittelhandgelenke; den 2. Tag. (Pr.) – Im Metacarpalgelenk des 4. Fingers ein oft wiederkehrender stechender und klammartiger Schmerz; den 1. Tag. (Pr.) – Wehthun in den untern Gelenknöpfen der ersten Fingerglieder der rechten Hand; Abends. (Hlbg.) – Schmerzhaftes Ziehen und Steifheit des linken Mittelfingers, besonders auf das Metacarpalgelenk fixirt, den 1. Tag. Zuckend ziehender Schmerz im Mittelhandgelenke des linken 4. Fingers, den 2. Tag; Schmerzen und Steifheit im rechten; den 3. Tag. (Pr.) – Äusserst schmerzhaft reissendes Stechen im 2. Gelenke des linken 4. Fingers; den 4. Tag. (Pr.) – Gefühl wie wenn ein Haar auf dem Handrücken läge, auch auf den Fingerrücken; mehrmals. (C. Hg.)

Unterglieder. – Schwere der Beine; den 2. Tag. (Hke.) – Müdigkeit und Schwere der Unterglieder; den 2., 3. und 8. Tag. (Pr.) – Reissen im rechten Oberschenkel. (B.) – Herausdrückender Schmerz im rechten Oberschenkel; den 1. Tag. (Pr.) – Bis

zur Mitte der Oberschenkel aus den Weichen herunterziehender Schmerz. (Raue.) – Im linken Oberschenkel innerlicher Schmerz; nach einer Stunde. (C. Hg.) – Ein bald vorübergehendes, aber mehrmals wiederkehrendes Ziehen im linken Hinterbacken. (Hke.) – Beim Gehen schmerzhaftige Müdigkeit, besonders in den Waden, Hüftgelenken und der Inguinalgegend. (Koch.) – In den Fussknöcheln Schwäche-schmerz. (C. Hg.) – Abends heftiger Schmerz, wie verdreht und zerschlagen, in den Achillsehnen, besonders des linken Fusses; nach 9 Stunden. (C. Hg.) – Die Fusssohle schmerzt in der Ruhe. (Hlbg.) – Die Sohlen schmerzen beim Gehen auf dem Steinpflaster, als ob er eine grosse Reise gemacht hätte. (Hlbg.) – Schmerz am innern Rande des Mittelfussknochens der linken Grosszehe, beim Gehen und in der Ruhe; erst giebt es einen Druck, dann folgt gelindes Ziehen, als ob der Druck sich fort erstreckte; nach 15 Stunden. (Hlbg.) – Blasse Geschwulst beider Füsse, mit auffallender Kälte beim Befühlen. Bei einem 18monatlichen Knaben, nach einer mehr rosenartigen oder erythematösen Geschwulst zurückgeblieben. (Hlbg.)

Aloë socotrina Lam., soccotrinische Aloë, wächst auf der Insel Sockotara an der östlichen Spitze Afrika's und am Kap, sowie in West-Indien, unterscheidet sich durch einen 2–6 hohen, bis armsdicken, zuletzt gabelästigen Stamm, lanzelige, aufsteigende oder aufrechte, mit der Spitze etwas eingekrümmte, dicht weissdornig-gezähnte Blätter und sechsspaltige, hochrothe oder safranfarbige Blüten mit grünlichem Saume.

Klinik

Anwendung nach der alten Schule. Nur für reizlose, schwache und phlegmatische Körper zuträglich, namentlich bei Gelbsucht, aber auch bei Magenbeschwerden und Wassersucht (*Dioscorides*, *Antonius Musa* und *Caelius Aurelianus*.) *Aretaeus* von Cappadocien schätzte ihre Galle ableitende Wirkung; gegen Wahnsinn, wo er sie ein heiliges Medicament nannte. Gegen Eingeweidewürmer (*Scribonius Largus*). – Bei Hämorrhoidalblutung, Kropf- und Augenkrankheiten, dann äusserlich bei Wunden, Geschwüren, Kopfschmerzen (*Plinius*, *Oribasius*, *Galenus*).

In Krankheitszuständen des Mannes- und Greisenalters, welche ohne schleunige Hilfe zu erfordern, bei torpid-atonischer Beschaffenheit der dicken Därme und der Leber, bei Neigung zu Verschleimung und Säurebildung, sowie bei unterdrückter und abnormer Absonderung des Fruchthalters, überhaupt bei Trägheit der venösen und lymphatischen Unterleibsgefässe, vermehrte Darmausleerungen wünschenswerth und veränderte oder verstärkte Gallenbildung nothwendig machen (*Strumpf*, systemat. Handbuch der Arzneimittellehre). Bei erschwerter oder geschwächter Verdauung mit seltenen Stuhlausleerungen unter Atonie der Leber mit unzulänglicher oder fehlerhafter Gallenabsonderung, Reizlosigkeit der Gedärme, starker Schleim- und Säurebildung (*Strumpf*), bei Gelbsucht und andern Krankheiten der Leber, wenn dieses Organ weder empfindlich ergriffen ist, noch durch Gallensteine gereizt wird, auch in den Gallengängen keine mechanische Verstopfungen sich vorfinden. Bei Melancholie, Hypochondrie, chronischer Leibesverstopfung

und Anhäufung von Kothmassen im Dickdarm, in Folge gehemmter Gallenausscheidung und Atonie des untern Darmkanals bei schlaffen, reizlosen, körperlichen Anstrengungen nur wenig ausgesetzten Personen; bei Blutandrang nach dem Kopfe und Gehirn-Affectionen älterer zu Schlagfluss geneigten Personen (*Strumpf*), bei Hämorrhoiden um gewohnte oder unterdrückte Blutungen derselben hervorzurufen, sobald diese die Entstehung oder Verschlimmerung anderer Krankheiten abzuwenden vermögen; gegen verhaltene Monatsreinigung mit Leibesverstopfung; bei reizloser Körperbeschaffenheit (*Strumpf*). Bei Askariden (*Schäffer* zu Regensburg), gegen Bandwurm, doch hier leider mit Calomel (*Bonjard*).

Bei Augenschwächen und Augenthänen (*Janin, Reil*); bei Hornhautflecken (*Boerhave, Beer*), gegen Verdunkelung der Hornhaut und skrophulöse Augenentzündung (*Stoone*); bei Schwäche der Augenlider (*Boerhave*).

Gegen Taubheit in Folge von Ärger, Erhitzung und Erkältung in einem feuchten Zimmer, verbunden mit ungewöhnlicher Trägheit des Körpers, Schleimhusten, Blutdrang nach dem Kopfe, Schwindel, heftigem Pulsiren in dem höchst schmerzhaften Ohre und allmählig ausgebildetem Eiterfluss; die Taubheit nahm aller Hilfe ungeachtet bedeutend zu, ergriff endlich auch das rechte Ohr und der Verlust des Geruchssinnes etc. (frisch ausgepresster Saft der Aloëpflanze auf Baumwolle äusserlich, zu gleicher Zeit mit Wein und Zucker aufgekocht quartweise täglich innerlich), *Hufeland, Journ.* 1822. 54. 2. 66. Gegen fressende, jauchende Geschwüre, in Auflösungen, Tincturen äusserlich.

Anwendung nach der neuen Schule. *C. Hering* empfiehlt dies Mittel: gegen Hypochondrien Manien, Hirngestionen, Kopfschmerzen, Haarausfallen, asthenische Ophthalmien, Triften der Augen, Hornhautflecke, Ohrleiden, Taubheit, Nasenbluten, Lippenschwären, Neuralgia sublingualis, Zungenschwären. Zahnfleischgeschwüre, Zahnfäule, Mundblutungen, Schwäre und Fäule, Fisteln und böse Schäden, Magenschmerzen, Dyspepsie in feuchten Naturen, mit Ekel, Erbrechen, mit Hartleibigkeit, Blutbrechen, Milzanschwellung und Verhärtung, Leberschmerzen. Gallensteine, Verhärtung, Anschwellen der Gekrösdrüsen, Verhärtungen, Verstopfungen, Darmschwindsucht, Wassersuchten, Koliken und Durchfälle, grauweiße Excremente, Constipation bei torpider Atonie, Faeces- und Stercoralmassenanhäufung, Hartleibigkeit, unzureichende Gallabsonderung, Ruhren, Hämorrhoiden, stockende, auf Torpidität beruhende Molimina, mit Milz- und Leberleiden verbunden, Schleimstockungen, Askariden, Nierengeschwüre, Geschwüre am After, an den Geschlechtstheilen, an der Vorhaut, Gebärmutter Schmerzen, Retentio mensium, Amenorrhoea, Chlorosis, Unfruchtbarkeit, Lungencongestionen, Asthma, Kröpfe, Lähmungen, Alpdrücken, Fieber, Gelbsucht, faule Wunden, Schäden und Geschwüre, Knochenfrass, Status pituitosus, atrabilis u.s.w.

Apis mellifica

Apis mellifica, Honigbiene. Vgl. *C. Hering's Amerik. Arzneipr. etc.* 1. Bd. S. 172–422. – Wirkt mehrere Wochen. – *Bg.* = *Bigelow*; *Bk.* = *D. Barker*; *Bl.* = *Blöde*; *B.* = *Berens*; *Bnv.* = *Bonneville*; *Bs.* = *Bishop*; *Gr.* = *Greens*; *C. Hg.* = *Constantin Hering*; *Hph.* = *Humphrey*; *Hs.* = *Hays*; *W. H.* = *William Hellmulh*; *K.* = *Kellogg*; *Kd.* = *Kinderman*; *L.* = *Langstroth*; *M.* = *Marcy*; *Mr.* = *Munger*; *N.* = *Neidhard*; *R.* = *Raue*; *Rb.* = *Robinson*; *T.* = *Tafft*; *W.* = *Wells*. – [Nachtrag:] Vergl. Dr. C. W. Wolf, homöopath. Erfahrungen. I. Heft. Das Bienengift. Berlin 1858. 8.

Allgemeines. – Grosse Abgeschlagenheit mehrere Tage lang. – Hinfälligkeit und Missmuth. – Allgemeine Lähmigkeit, besonders in den Untergliedern. (N.) – Wahrhaft quälende Mattigkeit und Lassheit. (L.) – Allgemeines Lassheitsgefühl. – Müde, wie zerschlagen in allen Gliedern, besonders im Rücken, wie man des Morgens nach vortägiger Anstrengung fühlt, besonders fühlbar nach Sitzen, beim Aufstehen, muss sich strecken, sogar auf der Strasse; nach 6 St. (C. Hg.) – Nachmittags befällt ihn eine ausserordentliche Unruhe, mit einer so grossen Erschöpfung, als ob er eine sehr harte körperliche Arbeit verrichtet hätte. (W. H.) – Muss sich legen, so unwohl ist ihm. – Ohne Schwäche oder Ohnmächtigkeit zu fühlen, muss sie sich doch plötzlich auf den Boden hinlegen. – Sinkt ganz erschöpft in den Stuhl. – Grosse Schwäche in Anfällen. (C. Hg.) – Anfall von Schwäche, wobei ihm drehend wird, Abends den 3. Tag. (C. Hg.) – Ohnmacht. – Nervöse Unruhe. – Das ganze Nervensystem schien auf's Heftigste ergriffen. – Übergrosse Reizbarkeit der Nerven. – Zuckungen. – Zittern. – °Körperliche Reizbarkeit bei Hämorrhoiden. – Nervöse Unruhe die letzte Hälfte der Nacht. (Hph.) – Taubheit über den ganzen Körper, sogleich. – Körperliche Unruhe, wie nach harter Arbeit. – Allgemeine Lassheit mit Zittern; den 1. und 2. Tag. (W.) – Völlige Unempfindlichkeit, mit Erbrechen, Verlangen nach Ruhe und Schlaf, langsamem Herzschlag und kaum fühlbarem Radialpuls. – Grosse Schwäche in Anfällen. (C. Hg.) – °Grösste Mattigkeit und Abspannung; bei einem Kinde. – °Müdigkeit. – Ohnmachten und Zuckungen, wenn die Schmerzen heftig sind. – Kälte, Abgestorbenheit und Bläulichwerden der Glieder. – Gefühl wie zerquetscht über den ganzen Leib, an den Seiten, Hüften, Rücken, kurz überall, mit Unruhe die ganze Nacht und weichem drängenden Stuhl des Morgens. (Hph.) – Wundheitschmerz über den ganzen Körper, so dass alle Theile des Leibes, besonders aber die muskulösen, höchst empfindlich sind, schon gegen geringen Druck, und ein dadurch erreger Schmerz noch den andern Tag gefühlt wird. (B. Berens).

Haut. – Blässe des Kindes. – Heftiges Jucken, wie ein Stechen mit Nadeln, dass man ihn am ganzen Leibe mit Tüchern reiben musste. – Sticheln über den ganzen Körper, äusserlich und innerlich. – Jucken des ganzen Körpers; Jucken an verschiedenen Theilen, besonders am Kopfe und an den Fingern. (N.) – Brennendes Jucken an mehreren Stellen; °lästiges, böse machendes Jucken über den ganzen Körper; brennende, jückende Stellen hier und da, besonders am Rücken; den 2. Tag. (C. Hg.) – Stechendes Jucken an der hintern Seite des rechten Oberschen-

kels, wie Stiche von einem Floh; gleich darauf Dasselbe hinten am rechten Arme; besser nach Kratzen, Nachmittags. (C. Hg.) – Über den ganzen Körper von Kopf bis zu den Füßen als würde er von Insekten gestochen, so dass es die ganze Nacht hindurch den Schlaf hinderte. – Prickeln und Sticheln über den ganzen Körper, meistens an den Händen, den Handrücken und den Handtellern, im Gesichte, an der Stirn und unter den Augen, meist auf scharfbegrenzten kleinen Stellen; sogleich nach dem Einnehmen. (Hph. Hs.) – Empfindung brennender Hitze, mit Stechen, zugleich an verschiedenen Stellen des Leibes. (Bsh.) – Stich wie von einem Insekt, und dann Schwellen. – Geschwulst des ganzen Leibes; entzündliche Geschwulst am ganzen Leibe, das rechte Auge völlig geschlossen, das linke beinahe; Wange und Nase in einer Fläche, die untere Wange hing bis auf die Brust, die Brust war wie ein grosses Brot. Klopfen der Geschwulst. – Geschwülste mit Stichschmerz. – Furunkeln mit stechenden Schmerzen. (Hph. u. m. A.) – Nesselausschlag in sehr vielen Fällen (Hph. u. m. A.); nach Fieber; °im Kindbett (Hph.); bei einem Kinde; über den ganzen Körper und Minderung der früheren Beschwerden; sehr bald ein dichter Nesselausschlag über den ganzen Körper, der sehr juckte; verging nach gutem Schläfe. – Ausschlag wie Nesselfriesel über den ganzen Körper mit Brennen und Jucken. (W.) – Weissliche, heftig juckende Nesseln an Kopf und Nacken. – Über den ganzen Leib weg die heftigste Entzündung und übermässiges Drücken; beim Reiben bedeckt mit kleinen weissen Flecken, ähnlich denen nach Mückenstichen. – °Ausschläge auf dem ganzen Körper, oberflächlich, den Masern ähnlich, mit grosser Hitze und einem blauröthlichen umschriebenen Anflug auf den Wangen. (F. D. Bsh.) – Bei Geschwulst des Gesichts und ganzen Leibes bedeckt mit einer Art Quaddeln, die etwas blasserer Farbe sind als die gewöhnliche Hautfarbe. – °Grosse, harte Erhöhungen in der Haut, wie nach Mückenstichen, auf dem Rücken und den Schenkeln eines Kindes, brennend, juckend, stechend. (Hph.) – Quaddeln am Körper und auf dem Handrücken, mit Stechen wie von Nesseln (W.); Quaddeln, mit Stechen wie von Nesseln, auf dem Handrücken und am Körper. (W.) – Kleine Erhöhungen der Haut, wie nach Ameisenbissen, zeigen sich über der linken Braue beim äussern Ende, schmerzen wie wund und sind sehr empfindlich bei Druck; den 3. Tag. (Hph.) – °Harte, livide, purpurrothe Geschwülste oder kleine Erhebungen auf der Stirn, dem Gesichte und den Untergliedern (Bsh.); °dunkel bläulichrothe schmerzhaftige Geschwülste, mit allgemeinem Unwohlsein. (Bsh.) – Aufschwellen und eine der Rose ähnliche Röthe. – Ausschlag am ganzen Körper: es entstehen kleine Blüthchen wie unter der Haut mit empfindlichem Wehthun, brennend und stechend; bilden kleine Grindchen, trocken, blätterig, abschuppend, bräunlich oder strohgelb. An der Inseite der Oberschenkel, unter dem Knie, auf den Händen, im Gesicht, am Nacken, am meisten nach der Mitte des Körpers zu. Dabei seit 3, 4 Wochen ein Durchfall des Morgens, dünn, wässerig, gelblich weiss, schmerzlos, manchmal mit etwas Leibschnitten. Bei einem erwachsenen Manne (Bsh.) – Ausschlag wie Masern. – Nachwehen der Masern. – Folgen einer Gesichtsrose. – Abschuppung der ganzen Hautoberfläche. – Folgen unterdrückten oder vertriebenen Nesselausschlags. – °Flecken wie nicht herauskommender Nesselausschlag an Nacken und Stirn. – °Zurücktreten des

Scharlach. Heftige Fieber, ärgste Hitze, Blutandrang nach dem Kopfe, geröthete Augen, heftige Delirien. Alle 3 Stunden 2, 3 Mal brachte den Ausschlag heraus und half zur völligen Genesung. (Rb.) – °Salzfluss im Wechsel mit rheumatischen Beschwerden. – Wassersuchten. – Allgemeine Wassersucht nach Scharlach; in 2 Fällen. – Geschwulst der ganzen linken Körperhälfte (der Seite des Stiches in den Hoden), zuerst in den Gelenken. – Ödematöse Geschwulst der Glieder. (Hph. u. A.) – °Ödem der Füsse und Unterschenkel, und Bauchgeschwulst, mit Athembeschwerden, besonders beim Treppensteigen, bei sehr spärlichem, hochfarbigem, öfters auch brennendem Harn; seit Jahren nur Spuren der Regel, dagegen heftiges Kopfweg, Blutandrang bis zum Deliriren. Stets eine auffahrende Gemüthsstimmung und leicht erzürnt. – °Spannende Geschwulst im Gesicht, an der Stirn, den Schläfen, um die Augen, im Nacken und an den Oberarmen, an den Händen, mit Unmöglichkeit Nahrung hinunter zu schlucken; hässlicher Geschmack, Durst und Hitze, möchte immer trinken. Fing an mit einem heftigen Schüttelfrost. A. 30. dann 6. alle 3, 4 Stunden half. (Hph.) – Wassersucht nach Scharlach; Anasarka und Ascites nach Scharlach. (Hph. u. A.) Brustwassersuchten. Ohne Durst. (C. Hg).

Schlaf. – Neigung zum Gähnen (Bg.); des Morgens den 4., 5. Tag. Gähnen. – Verlangen nach Ruhe und Schlaf, man zwang ihn aber, sich zu bewegen. – Grosse Neigung zum Schlaf, dennoch geht er eine Zehntelmeile weit. – Schläfrigkeit, Hinfälligkeit und Gallerbrechen. (W. H.) – Grosses Verlangen nach Schlaf bis zur äussersten Schläfrigkeit. (W. H.) – Wie die andern Beschwerden wieder nachliessen, blieb noch die Abgeschlagenheit mit grossem Hange zu schlafen. (W. H.) – Schläfrig und Kopfweg. – °Neigung zum Schlaf, bei Rose am Unterkiefer. – Tagesschläfrigkeit, träge, gleichgültig; bei einem Kinde. – Zeitig Abends sehr schläfrig; den 2. Tag. (C. Hg.) – Abends schlief sie im Sitzen ein und fuhr bei einem Geräusch mehrmals auf; nach einer Stunde. (C. H.) – Viermal Erwachen im Nachtschlaf, mit grossem Durst nach kaltem Wasser. (W. H.) – Nachts im Schlaf hindernder brennender Schmerz unter den linken Rippen. – Schlaflosigkeit. – Höchst unruhiger Schlaf, Neigung zu öftem Erwachen die Nacht, und unaufhörliches Träumen. (L.) – Nachtschlaf voller Träume, den 3. Tag. (Hph. Hs.) – Träume plagender, geschäftiger Art, voller Sorge und Mühe. (L.) – Träumt sehr oft vom Fliegen, weithin durch die Luft. (L.) – Unangenehme Träume von verfolgenden Teufeln. (W.) – °Träume störenden Schlaf. – Traum bei einem jungen Manne, dass er ein Mädchen sei. (R. Br.) – Traum, dass er Reisen in grossen Sprüngen mache, wie ein Vogel, durch die Luft. (R. Br.) – Träume, meist von Reisen (Hph.); weiten Wegen. – Empfindung wie von Ortsbewegung, als reise er mit der Eisenbahn. (W.) – Träume, sie habe Leibweg und Durchfall. (C. Hg.) – Träume von vielen Personen, die sich zanken. Einen darunter, der beinahe toll geworden, führt er beim Arme aus dem Zimmer, wodurch derselbe beruhigt wird. (N.) – Träumt von einem heissen, grossen Ofen, musste über einen heissen Fussboden gehen, auch auf schmutzigen, nassen Wegen, einen weiten Weg; kam dann zu einer Mittagstafel, wo viel Leute versammelt waren. (C. Hg.) – Schlaf mit Murmeln und furchtsamen unzusammenhängendem Schwatzen, bei dröhnendem Husten. – Nachts in träumerischem Schlafe schwatzend; bei

einem Kinde. – Nervöse Unruhe die ganze Nacht, was nicht zum Schlafen kommen lässt. (Hph.) – Unruhiges Umherwerfen, die letzte Hälfte der Nacht. (Hph.) – Hat auch nicht den allergeringsten Genuss vom Schlafen, es scheint ihm, sein Gehirn habe gar keine Ruhe, weder bei Tage noch bei Nacht. (L.) – Morgens sehr verschlafen, will nicht aufstehen, der Rücken wie zerschlagen, muss sich strecken und dehnen, ist duselig im Kopfe. (C. Hg.) – Zu langer Schlaf, vom 2. zum 3. Tage. (C. Hg.) – Morgens tiefer Schlaf, man muss sie aus dem Bette nehmen, schütteln und umhertreiben, ehe sie wach wird. Bei einem 8jährigen Kinde. – Muss viel gähnen und ist öfters schläfrig; das geringste Abbrechen des Morgenschlafes fühlt sie den ganzen Tag, in der 4. und 5. Woche. (C. Hg.) – Nach dem Aufstehen früh viel Gähnen, obschon sie lange genug geschlafen hatte; den 2. Tag. (C. Hg.) – Sie schlafen früh sehr lange, mehrere Wochen lang.

Fiebersymptome. Frostigkeit, dann und wann. (Bg.) – Frost, kalte Glieder und Ekel. – Als man sie Mittags in's Bette brachte, befel sie ein heftiger Schüttelfrost, obschon es ein warmer Sommertag war; dabei blieb das Gesicht roth und der Körper mit grossen rothen Flecken bedeckt. – Allgemeiner überlaufender Frost, in kurzen Zeiträumen sich wiederholend, hatte etwas Rollendes, es bewegte sich über ihn wie in Wellen. – Leichter Frost, bald vorübergehend, gefolgt durch Hitze; die Nacht. (Bg.) – Jeden Nachmittag 3, 4 Uhr frostig, es ist ihr schauerig, schlimmer in der Wärme; der Frost überläuft den Rücken, die Hände sind wie abgestorben; nach etwa einer Stunde fieberhaft heiss, mit einem rauhen Husten, Hitze der Wangen und der Hände, ohne Durst; vergeht allmählig, sie fühlt sich aber schwer und hinfällig. (C. Hg.) – Frost plötzlich, dann Hitze und Schweiss. – Schauer und Durchfall. – °Frostigkeit, dann Hitze und Halsentzündung; °Frostigkeit, bei Brustbeschwerden. – Fieber, auch heftiges. – Schauer und dann Nesselausschlag. – Allgemeines Hitzegefühl, am meisten an der Brust und der Magengegend; den 1. Tag. (W.) – Hitzegefühl durch den ganzen Körper ohne äussere Hitze; das zitterige Gefühl, wie früher; Puls 88; nach einigen Minuten wird ihr im Stehen drehend und als sollte sie ohnmächtig werden, sie muss sich setzen, wird ganz blass und fühlt übel zum Brechen. Nach dem Niederlegen auf's Sopha schlief sie ein. Im Schlafen ängstliches Auffahren, mit etwas Husten, wendet sich auf die andere Seite und schläft ruhig. Abends bald nach dem wiederholten Einnehmen; den 2. Tag. (C. Hg.) – Hitze, Nachts, mit Aufregung; den 1. Tag. (W.) – Stubenhitze ist unerträglich. (L.) – Schweiss bricht dann und wann aus. (Bg.) – Schweiss brach aus, so dass er durch die Kleider drang. – Schweiss nach Ohnmachten und Zittern, dann ein Nesselausschlag. – Abwechselndes Schwitzen und trockene Haut. (Bg.)

Gemüth und Geist. Legt sich, richtet sich aber wieder auf und will zum nahen Bache gehen; nach ein paar Schritten Tod. – Sie dachte sie würde sterben, so sonderbar fühlte sie sich. – Sie möchte über Alles weinen. – Reizbare Stimmung; den 5. 6. Tag. Nichts ist ihm recht, Alles verkehrt; den 8. Tag. (Hph.) – Ihm selbst bemerkliche und höchst widerwärtige, auffahrende und übelnehmische Stimmung, – er hätte mögen einen Hund, der ihn anbellte, erschlagen u. dgl. – Alles kam ihm die Quere, nichts konnte zu Dank gemacht werden. (L.) – °Gleichgültig, will nicht spielen. – Allgemeine Angst und Noth. – In grosser Angst und Aufregung,

muss sich legen, will wieder fort – kurz vor'm Tode. – °Niedergeschlagenheit. – Todesfurcht, Empfindung als würde er nicht mehr athmen können. (Bg.) – Nervöse Unruhe, sie wusste nicht zu bleiben, so dass ihr darüber die Thränen in die Augen traten. Unruhe, sie möchte immer von einem Flecke zum andern laufen. – Neigung die Arbeit zu wechseln, er will bei Nichts bleiben; dabei Kopfeingenommenheit den 2. Tag. (C. Hg.) – Lacht über jedes Unglück. – °Lachen über ihre Ungeschicklichkeit. – °Krankhafter Leichtsinn junger Mädchen, wenn sie Alles fallen lassen oder zerbrechen, was sie in die Hand nehmen, und darüber lachen und jeden Verweis im Augenblick wieder vergessen. (R. Brauns.) – Sagt nach einigen Minuten, ich bin ein todtter Mann. – Traurige Gedanken, mit Sehnsucht nach dem Tode, Vormittags den 3. Tag. (C. Hg.) – Sei so böse geworden wie nie zuvor; bei einem weiblichen Quälgeiste. (C. Hg.) – °Muthlose, verzweifelnde Stimmung, bei Halsweh. – °Änderte stets seinen Aufenthalt, es behagte ihm nie eine Stunde lang in einer Gesellschaft, liebte in allen Dingen den Wechsel und fühlt sich hierüber selbst unglücklich, obgleich er stets eine überspannte Heiterkeit zeigte. (R. Brauns.) – °Überspannte Heiterkeit. – Am Tage tanzte er stets unter höchstem Frohsinn, verrichtete alle seine Geschäfte im Tanzen und Springen, war die Freundlichkeit selbst, und durchaus unvermögend einen Schritt langsam zu gehen; über das grösste Unglück lachte er wie über ein Lustspiel. (R. Brauns.) – °Übergrosse Geschäftigkeit der Schwangern, den Tag vor der Entbindung. (R. Brauns.) – °Heftige Delirien bis zur Raserei. – Fühlt wie ein Vogel in der Luft, macht grosse Sprünge; im Traume. – °Krankhafte Eifersucht mit Wuthausbrüchen, bei Weibern. (R. Brauns.) – Unfähig zu Geistesarbeiten. (W. Hph.) – °Tölpisch. – Es ist ihr als wüsste sie nicht was sie thun sollte, als hätte sie keinen Willen, so dumm im Kopfe. (C. Hg.) – Qualvolles Gefühl im Kopfe, wobei er zu geistiger Anstrengung völlig unfähig wird. (L.) – Stumpfheit und der Kopf wie zusammengedrückt. (Bombus, N.)

Kopf. – Duseelig im Kopfe, den ganzen 2. Tag. (C. Hg.) – Kopf eingenommen und duseelig. – Beim Bücken wird es ihr schwarz vor den Augen, Nachmittags den 4. Tag. (T., C. Hg.) – Schwindel, zu Zeiten sehr heftig, schlimmer beim Sitzen als beim Gehen, am ärgsten beim Niederlegen und Schliessen der Augen; mehrere Tage lang nach einigen starken Dosen. (Hph.); Schwindel nach Schlafen des Abends auf dem Sopha, den 2. Tag. (C. Hg.) – Schwindel und Übelkeit in Anfällen; den 5. Tag und in der 2. Woche noch. (C. Hg.) – Beklommenheit im Kopfe. – Kopf eingenommen und düster; den 1. Tag. (Hph.) – Der Kopf ist wie zu voll, es ist als wäre zu viel Blut darin, eine Schwere, ein Drücken und manchmal ein plötzliches Drängen des Blutes nach dem Kopfe; dabei sind geschlossene warme Zimmer völlig unerträglich. (L.) – Sie fühlt als wäre ihr Kopf wie zu gross, bei Halsweh. – °Blutandrang nach dem Kopfe, bei zurückgetretenem Scharlach. – Der Kopf scheint ihr wie zu gross, wie ein Scheffelmaass; geschwollen, so dass sie unwillkürlich in den Spiegel sieht. – Kopfschwere. – Schwere und Drücken im Kopfe, 1 Stunde nach Einem Tropfen; währte 3, 4 Tage. (W.) – Kopfweh, beim Lesen verschlimmert, im warmen Zimmer vermehrt. (L.) – Niederdrückendes Kopfweh im warmen Zimmer beim Lesen. (Bg.) – Dumpf drückendes Kopfweh beim Aufstehen, währt bis 3 Uhr Nachmittags, den 2. Tag. (W.) – Kopfweh und Frösteln Abends von 8–10 Uhr, mit etwas Zahnweh.

Es schmerzt in der Stirne erst links, dann rechts, dann wechselnd, hernach auf dem Scheitel rechts, wo es auch äusserlich empfindlich ist, nachher in den Schläfen und zuletzt wieder an der Stirne rechts; den 2. Tag; Morgens den 3. Tag wieder Schmerz links in der Stirn. (C. Hg.) – Heftiger Druck links oben im Kopfe, tief innen beim Stiefelanziehen, nach 1 St.; Nachmittags ein Schmerz auf einer kleinen Stelle innerlich in der linken vordern Ecke des Kopfes, oben über dem äussersten Ende der linken Braue; bleibt den ganzen Tag; schlimmer beim Husten. Nach mehreren Tagen. (C. Hg.) – Heftiges Kopfweh, meistens auf die innere Stirn beschränkt, mit Hitze; den 2. Tag. (Bg.)

– Heftig pressender Schmerz in Stirn und Schläfen; mehrere Tage lang. (Hph.)
 – Dumpfheitsempfindung die Stirn querüber, mehr über den Augen; den 3. Tag. (K.) – Dumpfer Druck oben in der Stirn, als ob er bersten wollte, erstreckt sich bis zu den Schläfen. (W. Dasselbe L.) – Dumpfer schwerer Schmerz im Vorderkopfe und an den Seiten, der durch Zusammendrücken mit den Händen besser wurde.
 – Dumpfer Druck im Kopfe, beim Aufstehen vom Liegen oder vom Sitzen. (L.)
 – Dumpfer Schmerz über den ganzen Kopf weg, erleichtert bei Druck. – Heftig pressender Schmerz in Stirn und Schläfen; mehrere Tage lang. (Hph.) – Drücken im Vorderkopfe mit Schwindel; sogleich. – Kopf schmerzt wie zusammengedrückt.
 – °Heftiges Drücken in Stirn und Schläfe, erleichtert durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen, in mehreren Fällen. (Hph.) – Vollheit und Pressen im Kopfe und im Magen. (Bonlus, N.) – Stechen im Kopfe. – Kopfweh links in der Stirne, mit einzelnen Stichen unter dem linken Ohre, Thränen des linken Auges, Frösteln, Gähnen und etwas Leibweh in der Nabelgegend, Abends den 3. Tag. (T., C. Hg.) – °Schmerzen über die Stirne herüber und in den Augäpfeln. – °Heftige Stirnschmerzen vor'm Halsweh. – Kopfweh über den Augen. – Dumpfes, schweres, spannendes Kopfweh über den Augen, mit Schmerz durch die Augäpfel; 10 Minuten während, bei 3 Prüfungen jedes Mal. (Hph.) – Schmerz in den Brauenbogen. (W. H.) – Der Kopf ist eingenommen und duselig, beim steten drückenden Schmerz über den Augen und um die Augen herum, der durch Druck mit den Händen etwas gemindert wird. (L.) – °Rechtseitig Kopfweh bis in's Auge; muss dies geschlossen halten; der Schmerz ist sehr heftig, fängt 10, 11 Uhr Vormittags an und währt bis in die Nacht. (Hph.) – °Halbseitiges Kopfweh links über und in dem Auge, und in der ganzen Seite mit Röthe und eine aufgeblasene Geschwulst der Wange, mit Übelkeit und Erbrechen. (F. D.) – Stich in der linken Schläfe; Abends den 16. Tag. (C. Hg.) – Stiche im Vorderkopfe und in den Schläfen. (W. H.) – Leichtes Wehthun in der linken Schläfe, nach 5 Minuten. (Hph.) – Heftiger, scharfer Schmerz in der linken Schläfe. (Hph.) – Dumpfer Druckschmerz in der rechten Schläfe beim Erwachen Morgens, bald nach der linken Schläfe gehend, den 1. Tag. (W.) – Schmerz in beiden Schläfen, der ganze Kopf schwer, schläfrig und duttig, nach 1 Stunde. (C. Hg.) – Bohrende Schmerzen in den Schläfen, in Anfällen, während mehrerer Tage, jeder Anfall nur einige Minuten lang, den 3. Tag anfangend (nach 3 Gaben der 3. Verdünnung, jeden Morgen eingenommen). (W.) – Heftige eindringliche Schmerzen durch die Schläfe und in den Organen der Ursachen, der Vergleichung, der Scherzhaftigkeit und Idealität. (Bg.)

– Schmerzhaftes Klopfen in den Schläfen. (Bsh.) – °Scharfstechende Schmerzen in den Schläfen und die Stirn herüber. (Bsh.) – Kopfschmerz in einzelnen Rucken von den Schläfen nach der Stirnmitte, dabei Empfindlichkeit des äussern Kopfes gegen Berührung, Vormittags 10 Uhr zunehmend, mit Brennen der Augen und Jucken der Nase, den 2. und 6. bis 10. Tag. (C. Hg.) – Scheitelschmerz, Abends. – Bersten in den Schläfen. – Heftiger dumpfschwerer Schmerz im rechten Scheitelbeinhöcker, als ob die Knochenplatte hineingedrückt würde; nicht erleichtert durch Druck; bald. (W. H.) – Über die linke Kopfseite spannender, ziehender Schmerz. (L.) – Spannen vom Nacken her. – Besonders unangenehmer Schmerz im Vorderkopfe, mit Eingenommenheit und Verwirrung; den 1. Tag. (Hph.) – Dumpfes Wehthun im Hinterkopfe. (Hs.)

– Vollheit und Schwere im Hinterkopfe. (Hph.) – Dumpfes Wehthun im Hinterkopfe. (Hs.) – Druck im Hinterkopfe; sehr bald. (Hph.) – Sehr heftiges Kopfweh und Gefühl eines grossen Druckes wie von Blutandrang nach dem Kopfe, mit Klopfen und schmerzdem Brennen in der Schläfe, Röthe und Schrunden vor den Augen. (Bsh.) – °Kopfwehanfälle. (Bsh.) – Brennen und Klopfen im Kopfe, vermehrt bei Bewegung und Bücken, eine Weile erleichtert durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen; dann und wann Schweiss dabei; mehrere Stunden lang. (Bg.) – Heftiges Ziehen über den ganzen Kopf weg. (W. H.) – Kopfschmerzen. – Klopfen im Kopfe, schlimmer bei Bewegung und beim Bücken, durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen eine Weile erleichtert. (L.) – °Kopfwehanfälle: Schmerzen in Stirne und besonders in den Schläfen, oder im ganzen Vorderkopfe mit Neigung den Kopf mit der Hand zu halten, mit Stöhnen und Umherwerfen, oft auch mit Erbrechen. Die Anfälle kommen nach geistigen Aufregungen oder grosser leiblicher Anstrengung. Durch A. tct. sehr abgekürzt; oft die Rückkehr verhütet. (Hph.) – °Migräne mit einer ausserordentlichen Schwäche, die von den Gangliencentren auszugehen schien. (K.) – °Gastrisch-biliös-abdominelle Neuralgien, besonders Hemicranien. (B. Berens) – °Chronisch Kopfweh nervöser Personen; heftiger Schmerz in Stirn und Schläfen, zuweilen bis in die Augen, mit Schwindel, Erbrechen und Übelkeit; muss den Kopf und die Augen nach unten halten. (Hph.) – °Bei gastrisch - biliösen Constitutionen, rheumatisch Afficirten, die zu Neuralgien gereizt sind, hilft es gegen deren Kopfweh und vermindert die Anlage dazu. (B. Berens.) – °Wüthende Kopfschmerzen in Anfällen mit Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch; wo die Verdauungskraft darnieder liegt, mit einem furchtbaren Mundgestank, 2. wiederholt; half binnen 4 Tagen. (B. Berens.) – Grosse Angst im Kopfe bei Gesichtsgeschwulst. – Das ganze Gehirn ist ihr wie müde, eingeschlafen und kriebelnd, zugleich fühlt sie dasselbe in beiden Armen, besonders im linken und vom linken Knie bis zum Fusse hinunter. (C. Hg.) – °Hirnwassersucht, drohende. Seit Wochen schläfrig, träge, gleichgültig, Nachts im träumerischen Schläfe schwatzend, Morgens tiefer Schlaf, muss wach gerüttelt werden; grösste Mattigkeit und Abspannung, Angesicht blass, Harn in geringer Menge, Stuhl etwas verhalten; einige kaum sichtbare Flecke am Nacken und an der Stirne ohne Erhöhung, ohne Härte, welche an den Nesselausschlag der Mutter erinnern. Bei einem 8jährigen Mädchen. Nach A. sogleich besser und allmählig hergestellt. (Bsh.) – So

heftige entzündliche Geschwulst und Zucken, dass man einen apoplektischen Anfall fürchtete.

Kopfbedeckungen. In der Glabella spannendes Ziehen der Haut nach der Stirne hinauf. – Spannen in der Kopfhaut auf dem Scheitel, als wäre Alles dort oben sehr heftig auseinander gespannt, nicht schmerzhaft, aber mit grosser Bangigkeit. (C. Hg.) – Jucken der Kopfhaut; Nachmittags den 3. Tag. (C. Hg.) – Jucken am Kopfe. – Prickeln in der Stirne. – Heftiges Ziehen vom Nacken her hinter das linke Ohr, verbreitet sich über die linke Kopfseite. (L.) – Am Kopfe brennendes Stechen. – Weisse Haare wachsen auf jeder Stichstelle an den Ohren und andern Theilen bei einem Pferde. (C. Hg.) – Haarausfallen so lange die Prüfung währt. (Hph.)

Augen. Fipperndes Zucken des linken Augapfels. (L.) – °Eine alte Frau, seit fast einem Jahre gequält durch eine fippernde, zuckende Bewegung beider Augäpfel, besonders des linken, welcher am ärgsten in der Nacht war und das Einschlafen lange hinderte, bekam A. 30 und war nach einer Woche noch nicht besser; dann aber verlor sich's mit einem Male und blieb weg. (C. Hg.) – Zucken des rechten Augenlides. – Schweregefühl in den Augenlidern. (W. H.) – Stechen in den Augäpfeln; den 2. Tag. (Hph.) – Schmerz um den linken Augapfel herum, den 1. Tag. Später um beide. (Hph.) – Schmerzen durch die Augäpfel, dumpf, schwer und dehnend. – Wehthuendes Pressen im linken Augapfel, meistens am untern Theile, mehrere Stunden lang, 2 Mal wiederholt. (Hph.) – Drückender Schmerz an der untern Seite des Augapfels. – Schmerzen rund um die Augen. (L.) – Augen roth und juckend. – Röthe der Augen, bei Kopfweh. – Schwere in den Augen. – Vollheitsgefühl in den Augen. – Bohren und Stechen in den Augen Vormittags, den ganzen Tag wässern die Augen; den 3. Tag. (C. Hg.) – °Furchtbare Schmerzen schossen durch die Augen bei langwieriger Entzündung. – Heftig schiessende Schmerzen über dem rechten Auge, die sich hinunter nach dem Augapfel erstrecken. (Hph. u. m. A.) – °Schmerzen in den Augäpfeln und über die Stirn herüber. – Dumpfes schweres Gefühl in den Augen, mit Neigung sie zu schliessen; Verlangen sie stark zu reiben und mit den Fingern die geschlossenen Augen zu pressen. (Bsh.) – °Stechende Empfindung im Auge wie von einem fremden Körper. (Bsh.) – Augen schmerzen beim Nähen, Abends. – Augen schmerzen und thränen. – °Wundheit und Röthe der Augen und Lider, Absondern von Schleim und Zukleben der Lider, bei Nesselriesel. (Hph.) – Stechen in den Augen, sie musste ihre Brille beim Lesen und Schreiben abnehmen (eine Kurzsichtige); Abends den 7. Tag. (C. Hg.) – °Langwierige Augenentzündung: die Lider geschwollen, dunkelroth, herausgestülpt, die Bindehaut geröthet, voll dunkeler Adern, die Hornhaut verdunkelt, rauchig; das Sehen sehr unbestimmt, kann kein Licht vertragen; die Augen feuchteten und klebten zusammen, 30, alle 3, 4 Tage. (Hph.) – °Entzündung der Augen und Lider mit brennend beissendem Schmerz und Jucken; mehrere Fälle. (Wells.) – Schrunden- und Brennenempfindung in den Augen, mit lebhafter Röthe der Conjunctiva; sehr empfindlich gegen das Licht. (Bsh.) – °Albuginea dunkelroth, allmählig bis in die Hornhaut verlaufend. – °Geröthete Augen, nach zurückgetretenem Scharlach. – Langwierige Augenentzündung; hält die Augen stets geschlossen, weil ihr das Licht in beiden Augen unerträglich ist; doch kann sie das durch's Fenster fallende Licht

nur bemerken, wenn sie gegen das Feuer gewendet ist; furchtbare Schmerzen schossen durch die Augen; die dunkle Röthe der Bindehaut allmählig bis in die Hornhaut verlaufend; in der ganzen verdickten, wie mit einem Häutchen überzogenen Hornhaut waren dunkle rauchige Wolken verstreuet und einige kleine Geschwürchen; die Pupille liess sich nicht wahrnehmen; heisse Thränen stürzten beim Öffnen aus den Augen. Die Regel war ausgeblieben. (Hph.) – °Im linken Auge Hornhaut und vordere Augenkammern undurchsichtig weiss; im rechten anfangendes Staphylo-
 lom, Pupille in die Quere gezogen; hat nur geringen Schimmer vom Tageslicht, Scheitel eiskalt; schwitzt nicht; aussetzender Stuhl. Nach einer Gabe A. t. Hph. 30 bessert sich Alles, kann wieder sehen und ein unterdrückter Fusschweiss kommt nachher wieder. – °Hornhautentzündung. (Hph.) – °Rheumatische Entzündung des linken Auges mit gastrischen Beschwerden. Die Conjunctiva wulstig aufgetrieben, roth wie rohes Fleisch, die Kranke konnte gar nicht sehen, die Lider waren entzündet und blassroth, wie von Bienenstich; nach dem Einnehmen verbreitete sich die Röthe von dem Auge über die Wange wie eine glatte Rose; sie fing an wieder zu sehen und wurde ganz hergestellt. (B. Bereus.) – °Rauchige Verdunkelung der Hornhaut, so dass sie fast gar nicht sehen können. In mehreren Fällen. (Hph.) – °Verdunkelung der Hornhaut mit Congestionszustande der Bindehaut und Gesichtsverdunkelung mehrere Monate her. (W.) – Thränen des linken Auges und etwas Brennen darin und Gefühl eines fremden Körperchen, wobei die Augen schwächer sind, beim Nähen Abends schmerzen, empfindlich sind gegen das Licht; in der 4. Woche noch. (C. Hg.) – Brennendes Stechen im rechten Auge, fängt an mit einer dumpfen Schwere und verursacht Ausfliessen von Thränen; zweimal wiederholt. (Hph.) – Beissend stechendes Gefühl im rechten Auge, welches zu reichlichem Ausfliessen der Thränen reizt. (Hs.)

– Stechendes Jucken im linken Auge, in den Lidern und um das Auge herum, am meisten im innern Winkel. (Hph.) – Schleim- und Thränenfluss des rechten Auges, die Nacht im Bette. (Hph.) – Um das Auge Jucken. – Thränenausfluss, bei Stechen in den Augen. – Thränen treten in die Augen, vor nervöser Unruhe. – Thränen fliessen ab, mit Brennen. – Thränen des linken Auges, mit Kopfweh links in der Stirne, Abends den 8. Tag. (C. Hg.) – Thränen des rechten Auges Morgens den 3. Tag. (C. Hg.) – Augen thränen und schmerzen, wenn sie auf Helles sieht; den 5. Tag. (C. Hg.) – Heftiger Schmerz im linken Thränengange und um die Öffnung herum. (Hph.) – Nach häufigem Thränen des linken Auges ist es ihr sehr oft, als wäre ein fremdes Körperchen im äussern Winkel des linken Auges; den 10. und folgenden Tag. (C. Hg.) – Thränen flossen unwillkürlich aus seinen Augen, sehr bald nach Stich in die Nasenspitze. – Das rechte Auge voller Thränen, die dann und wann auslaufen; nach 3 Stunden. (C. Hg.) – Gefühl als wäre Schleim in den Augen, den ganzen Tag, schlimmer links. (L.) – Empfindung als wäre eine Menge Schleim im linken Auge, den ganzen 4. Tag. (Hph.) – °Schleimabsonderung im Auge und Zukleben. – °Gerstenkörner. (Hph. u. m. A.) – °Gerstenkorn am linken Unterlide mit Geschwulst und Röthe bis unter das Auge und über den obern Theil der Wange; bei einer Frau. (D. Duffield.) – °Ödematöse Geschwulst der Lider. (Hph.) – °Rosenartige Entzündung der

Lider. (Hph.) – °Jeden Morgen eine Geschwulst der Augen; seit langer Zeit bei einer Frau von 30 Jahren; bekam die Kranke nicht zu sehen, schickte ihr 3 Gaben A. abwechselnd mit Sulph. zu nehmen. (Bnv.) – Jucken und Sticheln der Lider des rechten Auges; den 1. Tag. (W.) – Jucken des rechten Augenlides in Anfällen; den 2. Tag über. (Hph.) – Schründen am Rande der Lider und in den Winkeln. (L.) – Jucken im innern Winkel des linken Auges (Hs.), und schmerzliches Drücken im linken Augapfel, meist in der untern Seite. (Hph.) – Jucken und Gereiztheit der Lider des linken Auges, mehrere Tage lang. (Hph.) – Jucken der Augenlider und etwas Zusammenkleben; den 1. Tag. (Hph.) – Im innern Winkel des linken Auges schlimmeres Jucken. – Stechendes Jucken in Augen-Lidern und um die Augen, mehr an den innern Winkeln. (L.) – Stechendes Jucken im linken Auge, an den Lidern und um's Auge herum, meistens in einem Winkel, zugleich im Halse; den 1. Tag. (Hph.) – Jucken des rechten Oberlides, in Zwischenräumen den ganzen Tag. (Hph.) – Die Lider kleben zusammen den ersten Tag; er muss sie des Morgens mit den Fingern öffnen, den 4. 5. Tag. (Hph.) – Zukleben der Augen, mit Wundheit der Lidränder und Augenwinkel. (Hph.) – Brennen an den Lidrändern, zu Thränen reizend. (Hs.) – °Wundheit der Lidränder und Winkel. (Hph.) – Heftiges Stechen im rechten Unterlide, Morgens. (Hph.) – °Lider geschwollen, dunkelroth, herausgestülpt. – Bauröthliche weissliche Anschwellung an beiden Augen, die dadurch geschlossen wurden, nach den heftigsten Schmerzen des rechten Auges, bei einer 37jährigen Frau, sanguinisch-nervösen Temperaments. Eine Gabe A. entfernte diese Geschwulst, die nach 14 Tagen wiederkam, aber durch eine Gabe A. entfernt ward, und seit 11 Monaten nicht wiederkehrte. (Bnv.) – Um's Auge geschwollen; Geschwulstgefühl um das Auge herum. – Dunkle Anschwellung unter den Augen, wie aufgeblasen; bei einem 13jährigen Mädchen; alle 3 Tage eine Gabe A. 2 Wochen lang. (Bnv.) – Prickeln unter den Augen. – Stechendes Jucken um die Augen herum in den Brauen, an den Lidern, den Augen selbst, mehr links, besonders in den innern Winkeln, mit Verlangen die Augen stark drückend zu reiben, dessen er sich aber möglichst enthält; dabei wundes Schründen an den Lidrändern und in den Winkeln, auch an den Augen selbst; ein Fippeln des linken Augapfels; in den Augen den ganzen Tag ein Gefühl als wäre Schleim darin, besonders im linken. (L.) – Wundschmerzende Hauterhöhung, wie nach Insektenstich, sehr empfindlich gegen Berührung, am äussern Ende der Braue. (Hph.) – Vorübergehendes beissendes Jucken über der rechten Braue, zuweilen auch über der linken. (Hph.)

Ohren. – °Rothe Geschwulst beider Ohren, mit einem stechenden, brennenden Schmerze darinnen und jeden Abend Gesichtsröthe. – Schmerzen innen im rechten Ohre. (C. Hg.) – Hinter dem linken Ohre ein gleicher Schmerz wie über den Augen; heftiges Ziehen vom Nacken bis hinter das linken Ohr. (L.) – Spannen unter und hinter den Ohren. – Stiche unter dem linken Ohre. – Brennen am obern Theile des linken Ohres. (Hs., Hph.) – Innen in der linken Ohrmuschel ein kleines, besonders beim Daraufdrücken schmerzliches Knötchen. (C. Hg.) – Mitten am linken Ohrläppchen kleine rauhe röthliche Flechte, nach hinten sich etwas verbreitend; war im Herbste nach einem Ausschlage von Bereitung des Rhus geblieben, nach Graph. ganz vergangen, kam eine Woche nach dem Einnehmen, nach 5 Monaten

wieder zum Vorschein und blieb wieder eine Woche lang. Verging erst nach Graph. wieder. (C. Hg.) – °In Honig todt gefundene Bienen sollen das Gehör stärken. (Cloquet.)

Nase. – Nase geschwollen. – Nasenjucken. – Jucken, Röthe und Weithun aussen am linken Nasenflügel. – Eingenommenheit der Nase, als wollte sie schwellen. – Kalte Nasenspitze, beim Abendfrösteln. – Heftiges Niesen, sogleich, dann Drücken im Vorderkopfe und Schwindel (Hph.); auch oft, 8 Tage lang. (Hph.) – Art Schnupfen, nach 4 Stunden; Abends den 2. Tag schlimmer, mit Eingenommenheit der Nase, dann und wann etwas Tröpfeln. Morgens den 3. Tag trocken, nur beim Schneuzen etwas Feuchtes. (C. Hg.) – Plötzlich Schnupfen, Nachmittags 4 Uhr, mit Trockenheit der Nase, dann Brennen an den Lippen und Gefühl als wollten diese aufspringen; den 5. Tag. (C. Hg.) – Beim Schneuzen kommt etwas Blut aus der Nase, Morgens den 2. und 3. Tag u. f., noch bisweilen in der 4. Woche. (C. Hg.)

Angesicht. – Sehr blass. °Gesichtsblässe. °Bleich, eingesunken, leidend. – Blässe des Gesichts, Zittern der Hände und Füsse. (N.) – Eigenthümliches Brennen und nicht zu beschreibende, 24 Stunden währende Hitze im Gesichte, die eine noch 2 Wochen bleibende livide blauröthliche Gesichtsfarbe nachliess. (Bsh.) – °Brennende, beissende, stechende Hitze im Gesichte, welches einen blauröthlichen Anflug bekommt. (Bsh.) – Brennen im Gesichte mit Vollheitsempfindung, als wären die Blutgefässe überfüllt, beim Niederbücken sehr verschlimmert. Brennendes Stechen, wie von Feuer, am Kinn und an den Wangenbeinen. (Hs.) – Stichschmerz im linken Jochbeine, in der 4. Woche. (C. Hg.) – Gesicht entzündet; will rothes gewaschen haben. – Gesichtsröthe, wie beim Scharlach. – °Roths Gesicht, livid werdend, bei Athembeschwerden. – Gefühl als wollte das Gesicht schwellen, links, besonders um das Auge herum; nach einer Stunde. (C. Hg.) – Livide, blauröthliche Gesichtsfarbe, 2 Wochen lang. – Gesichtsgeschwulst, besonders um die Augen; entzündliche Gesichtsgeschwulst; das rechte Auge völlig, das linke beinahe geschlossen; die Backen hängen herunter bis nach der Brust, nach einem Stiche in den rechten Mundwinkel. – Gesichtsgeschwulst bis zum Erblinden und eine Woche lang blinkend umhergehend wie eine Eule. Roths und heisses, brennend und stechend schmerzendes, bis zur Unkenntlichkeit geschwollenes Gesicht. Noch nach 18 Stunden nicht vergangen. – Aufschwellen des Gesichts, so dass er kaum sehen konnte, nach Stichen in's Gesicht. – °Rose an einer Hälfte des Gesichts und der Nase, mit Geschwulst unter dem Auge, wie nach einem Bienenstich. (Gr.) – °Gesichtsrose: eine blasse glatte Röthe, wie nach einem Bienenstiche, fing links an und ging nach rechts, endete den 5. Tag mit Abschälen. (B. Berens.) – Gesichtsröthe über das ganze Gesicht weg, leichte Röthe, Geschwulst, Hitze bei brennendem Fieber, beschlagener Zunge und Durst; bei einem 9jährigen Mädchen, 6 alle 2 Stunden. (Hph.) – 3 Monate währendes Wangengeschwür. – Spannen im Gesichte weckte Nachts 1 Uhr, die Nase war geschwollen, und rechts Auge und Wange, bei Berührung stechender Schmerz; unter dem rechten Auge oben von der Nase aus rothe Streifen über die Wange; bis 4 Uhr bleibend; den folgenden Tag wieder nach Mitternacht schnelles Schwellen der Oberlippe mit Hitze und brennender Röthe,

bis gegen Morgen. Die 3. Nacht lief es plötzlich über die rechte Backe wie ein Thierchen und gab ihm einen Stich neben der Nase, worauf Geschwulst der Backe und Oberlippe. (Bl.) – An den Lippen: Spannen und Rauheit, besonders an der obern (Hph.); Prickeln und Empfindung als wären sie heftig gequetscht worden, mit Geschwulstgefühl, nach einigen Stunden (Hph.); Brennen, bei Schnupfen. – Lippen trocken mit einem schwarzen Streifen im Rothen; kalt nach 8, 10 Minuten. – Wüthend heftige Schmerzen in den Lippen, dann durch das Zahnfleisch sich verbreitend und in den Kopf und endlich durch den ganzen Körper; sogleich nach dem Einnehmen, bei einer Frau. (B. Berens.) – Geschwulst der Lippen und Zunge nach Stich in den Schläfen. – Geschwulst der Lippen und Empfindung als wären sie geschwollen, mehrere Tage lang, dann ein feiner Ausschlag um die Lippen herum und Abschilfern und Trockenheit der Unterlippe; den 2. und ff. Tage. (Hph. u. m. A.) – Oberlippe so geschwollen, als wäre das Innere nach aussen gewendet; nach Stich am Halse. – Aufspringen der Unterlippe. – Krebsartige Lippengeschwüre. (Cloquet.) – °Im Rothen der Lippe eine Blüthe, an der es knaupelt, worauf eine rosenartige Geschwulst entsteht, sich schnell über das Kinn und den ganzen Unterkiefer verbreitend und den vordern Hals nebst den Drüsen ergreifend, so arg, dass er die Kiefer nicht bewegen kann, wie bei Trismus, oder als wären die Kiefergelenkbänder entzündet; dabei stete Neigung zum Schlafen, den schreckhafte Träume unterbrechen; nach A. 2. schon in $\frac{1}{2}$ Stunde besser, im Schweisse wie gebadet; den andern Morgen konnte er essen und war binnen 3 Tagen wieder gesund. (B. Berens.)

Zähne. – Zahnschmerzen; im rechten Oberkiefer, wobei sie das Zusammenbeissen der Zähne im Kopfe fühlt, Abends mit Frösteln; den 2. Tag. (C. Hg.) – Beim Zusammenbeissen mit den Zähnen, beim Schlingen oder nach dem Gähnen und sonst, eine Art Knirsch mit den Zähnen, nur ein einziger unwillkürlicher Ruck. Wiederholt sich sehr oft; den 7. und folg. Tage. (C. Hg.) – Puckender Schmerz in den obern linken Backzähnen (Hs.); zuckender Schmerz im linken obern Backzähne. (N.) – In der Gegend des linken obern ersten Backzahnes heftiger Schmerz, mit dem Kopfweh zusammenzuhängen scheinend; nach 5 Stunden. (C. Hg.) – Leichtes Bluten des Zahnfleisches; den 6. Tag. (C. Hg.) – Sehr lästige Schmerzen im Zahnfleische. (L.)

Mund. – Trockenheitsempfindung im Munde und Halse; den 2. Tag. (W.) – Trockenheit im Munde, Halse und Rachen, die Zunge fühlt wie verbrannt. (W., W. H.) – °Brennend stechendes Gefühl im Munde und Halse. (Bsh.) – Gefühl wie verbrüht im Munde und Halse, 3 Tage lang. (Hph.) – Trocken am Gaumen, der, wenn die Zunge daran kommt, rau und kratzig fühlt; früh den 2. Tag. (C. Hg.) – Brennen in der Mundhöhle, als wäre der ganze Mund heiss innen an den Lippen und am Gaumen; dabei hat sie mehr Durst als gewöhnlich und trinkt öfters, Vormittags, in der 4. Woche. (C. Hg.) – Geschwulst der Zunge, dann des Gesichts und ganzen Leibes nach Stich auf Scheitel, er konnte weder sprechen noch die Zunge bewegen, noch das Geringste schlucken. °Zungengeschwulst, die Zunge ist glänzend, trocken, gelblich. – Geschwulst der Zunge und Lippen nach Stich in den Schläfen. – °Zungentzündung. (Hph. und R. Coxe). – Prickelnde Hitze an der Zunge;

den 1. Tag. (W.) – Rohheitsempfindung, wie verbrüht, am ganzen Zungenrande; kleine Blüthchen dem Rande entlang. (Hph.) – Rohheit, Brennen, Bläschen dem Zungenrande entlang, sehr schmerzhaft, mit Stechen. (Hph.) – Der ganze Zungenrand fühlt wie verbrüht und schmerzt so heftig, als wäre er ganz roth; kleine blüthenartige Erhebungen entstehen dem Zungenrand entlang; nach 2 Stunden. (Hph.) – Trockenheit der Zunge, rothes feuriges Ansehen der Backenhöhle, mit schmerzhafter Empfindlichkeit. (Bsh.); auch unter der Zunge, vergehend nach viel Bewegung der Zunge, Abends 6 Uhr. (C. Hg.) – Die Zunge ist sehr schmerzhaft nach 7 Stunden; die brennende Rohheit nimmt zu; Bläschen erheben sich dem Rande entlang. Bei den Schmerzen auch Stiche. (Hph.) – Bitterlicher Geschmack hinten an der Zunge und am Rachen. (C. Hg.) – An der Zungenspitze, etwas nach links, eine Reihe kleiner Bläschen, etwa 6, 8, die sehr wund und roh schmerzen (C. Hg.); viele Bläschen und kleine wunde, mehr geröthete Stellen daran, und am linken Zungenrande. (L.) – Brennen von der Zunge den ganzen Schlund hinunter bis in den Magen und alle 4, 5 Minuten Aufstossen, wobei geschmackloses Wasser im Munde zusammenläuft. Nach Wassertrinken vermehrte sich das Aufstossen sehr, es erstickte sie fast. (C. Hg.) – Speichelfluss. (R.) – Reichliche Ansammlung seifigen Speichels im Munde und Halse, des Morgens, den 2. Tag. (W.) – Zäher schaumiger Speichel. (W. H.)

Hals. – Trockenheit im Halse; auch ohne Durst; auch Hitze; den 1. Tag. (W.) – °Jeden Morgen lästiges Schleimrachsen, bei einer alten Frau, seit 10 Jahren. Nach A. 30. Nesseln am linken Unterschenkel, die vor 10 Jahren vertrieben worden. (C. Hg.) – Neigung sich oft zu räuspern. – Ekel scheint aus dem Halse zu kommen. (Hs.) – Im Halse: °schründender Schmerz beim Schlingen; °brennendes Stechen; Empfindung wie Anfressen und Zusammenziehen, nach 4 Stunden so zunehmend, dass das Schlingen beschwerlich wird (Hph.); Rohheitsgefühl, mit Neigung sich oft zu räuspern (L.); Rohheitsempfindung, zugleich mit dickem zähen Speichel, der am harten Gaumen, am Gaumenvorhange und an der Zunge festhängt, bald (W. H.); stechendes Jucken, so tief darin als wäre es an der „Wurzel des Nackens“, d. h. bei den letzten Halswirbeln, mit einer zusammenziehenden Empfindung. (Hph.) – °Halsentzündungen mit Geschwulst, Röthe und stechenden Schmerzen, in mehreren Fällen. (Hph.) – °Halsentzündung: Frostigkeit, dann Hitze, heftiger Schläfeschmerz, Röthe und Geschwulst der Mandeln, des Zäpfchens und Rachens, schmerzhaftige Hinderung im Schlingen und stechende Schmerzen beim Versuche dazu. (Hph.) – °Halsweh, nach heftigen Stirnschmerzen, Thränen der Augen; muthlose, verzweifelnde Stimmung; Röthe und Geschwulst der Mandeln, des ganzen Gaumens und Zäpfchens, grosse Schwierigkeit im Schlucken und schründender Schmerz im Halse; Zunge beschlagen, kein Appetit. Im Wechsel mit Merc. (Hph.) – Reichliche Anhäufung dicken zähen Schleimes tief im Halse, welcher zum often Rachsen nöthigt. (Hph.) – Unmöglichkeit einen Tropfen zu schlucken, bei Zungengeschwulst. – Schmerzender Druck wie von einem harten Körper hinten im obern Theile des Halses und Rachens, mehrere Stunden lang, nach 30 Minuten. (Hph.) – Erschwertes Schlingen; °Schlingen schmerzlich gehindert. – Im Schlunde Brennen bis in den Magen.

Appetit und Geschmack. – °Mangelnder Appetit; mehrere Tage abnehmender Appetit, obschon die früher belegte Zunge reiner wird (C. Hg.); gänzlicher Appetitverlust (W. H.); °Appetitmangel, Zunge trocken und weiss, Nachts Fieberhitze. – Durst bei Brennen im Munde, bei Halstrockenheit kein Durst, sie trinkt aber sehr oft, obschon es wenig hilft. (C. Hg.) – Verlangte Wasser und trank etwas; verlangt nach einem Trunke Wasser.

Magen. – Aufstossen, wobei geschmackloses Wasser in Menge zusammenfliesst; mit dem Geschmacke des Genossenen (W. H.); mit dem Geschmacke wie Eiweiss, den 6. Tag (Hph.); heftiges (Hs.); heftiges Luftaufstossen beim Kopfweh. (W. H.) – Ekel, scheint aus dem Halse zu kommen (Hs.); bei Frost und kalten Gliedern. – Er musste wegen Übelkeit nach Hause und sich legen. – Übelkeit und Neigung zum Erbrechen, Nachts, mit unangenehmen Gefühle im Bauche und Knurren, als wollte Durchfall kommen. Des Morgens weicher drängender Stuhl. (Hs.) – Übelkeit bis zum Erbrechen; Übelkeit, Erbrechen des Genossenen und Durchfall; bei wiederholtem Erbrechen erst Galle, später eine dünne, wässrige, stark bitter schmeckende Flüssigkeit, mit heftigen Schmerzen quer über den Unterbauch. (W. H.) – °Gallerbrechen, mit einer Gabe, nach 15–30 Minuten. In 4 Fällen. (Bsh.) – Im Magen: Pressen; Brennen und Hitze. (W.); stichelnder Schmerz wie von Nadeln (Hs.); Kriechen, Nagen und Ziehen, später ein heftiges Zusammendrücken (N.); – Gefühl wie wund, auch im Bauche. (W. H.) – Druck in der Gegend des Magenmundes (W. H.); auch in der Herzgrube. – Heisser Dunst scheint aus dem Magen zu steigen, bei brennenden Backen und kalten Füßen, ohne vermehrten Puls, und bei Trockenheit im Halse ohne Durst. (C. Hg.) – °Arge Schmerzen und Empfindlichkeit der Magengegend, sowie des Oberbauches, mit Erbrechen, unreiner Zunge, stinkendem Athem, Verstopfung und durch Murmeln und Träume gestörtem Schläfe; Puls häufig, drahtartig. (Bsh.) – Sehr schmerzhaft Empfindlichkeit in der Herzgrube, mit einem Brennen wie sonst von Magensäure; dabei gelbliche, dem Grünen sich nähernde, beinahe ganz schmerzlose Durchfälle. (Bsh.) – Sogleich nach dem Einnehmen der 2. Verdünnung die furchtbarsten Magenschmerzen; den Tag darauf Kälte in der Mitte des Brustbeines, der, als sie allmähig nachliess, eine brennende Hitze des Magens folgte. (B. Berens.)

Hypochonder. – °Schmerzen im linken Hypochonder, sich nach oben erstreckend; bei einem Manne, seit mehreren Jahren. Die gewöhnlichen Mittel Arn., Sulph. u. a. halfen nichts, aber einige Gaben A. 3. stellten ihn sogleich her. (W.) – Schmerz links unter den letzten Rippen. (Hs.) – Heftig brennender Schmerz unter den Kurzen Rippen beider Seiten, am schlimmsten und am längsten anhaltend links, wo es wochenlang am Schläfe hinderte. (Bsh.) – Unter den Rippen wie gepresst, gequetscht, zerschlagen; schlimmer links. – Unter den rechten Rippen wie eingeschlafen. – Gefühl wie von schmelzender Hitze in der Gegend des Zwerchfelles, wie nach heftigem Laufen. (Bsh. u. A.)

Bauch. – Im Bauche: Poltern (W. H.); wie wund (W. H.); Vollheit und Aufgetriebenheitsgefühl als wäre sie aufgeblasen (Hph.); unangenehmes Gefühl und Knurren, als wollte Durchfall kommen (Hs.) °innerliches Brennen; °Brennen, bei Hysterischen (R., C. Hg.); übeliges Gefühl, weshalb man geneigt ist im ruhi-

gen Sitzen zu verweilen (Hs.); Übelkeit, muss sich legen; Schwere; Rummeln als käme Durchfall (Hs.); auch mit heftigem Stuhldrang (W. H.); Schmerz von den Hüften nach der Nabelgegend zu, Vormittags, den 2. Tag (C. Hg.); Weh des Morgens und Stuhldrang; Wundheitsgefühl, des Morgens. (Hs.) – Dumpfer Schmerz in den Eingeweiden. (Hs.) – Unter und neben der rechten Hüfte tief innen Wundheitsgefühl und Brennen und Taubheit. (C. Hg.) – Leichtes Leibweh mit Drängen zu Windeabgang. (C. Hg.) – Oft Leibweh des Morgens und sehr harter geringer Stuhl, wie früher auch oft. (C. Hg.) – Vollheit und entschiedene Vergrösserung des Bauches, bei einer Frau nach mehreren grossen Gaben. (Hph.) – Langsam pulsirender, bohrender Schmerz über dem linken Hüftkamm, erleichtert durch Aufstossen. (Hph.) – Heftiger Bauchschmerz, erleichtert beim Aufsitzen. (W. H.) – Druck in der Gegend des Unterbauches. (W. H.) – Wehthun und drückende Schmerzen im Unterbauche, mit Hinunterdrängen im Uterus, als käme die Regel. (Hph.) – Bauch fühlt innerlich wie wund und angefressen, und schmerzt bei äusserem Druck. (N.) – Wundheit der Eingeweide, gefühlt beim Niesen und bei Druck darauf. (Hs.) – °Mehrere Bauchwassersuchten. (Hph., J. R. Coxe u. A.) – °Bauchwassersucht nach Ruhr, bei einem 12jährigen Knaben. Nach dem Zapfen von 16 Pfunden und Wiederkehr der Anschwellung; Bauch zunehmend aufgetrieben, Vollheit und Empfindlichkeit der Bauchdecken gegen Berührung, sogar der Bettdecken; Brust beklemmt; sehr schwieriges mühsames Athmen; Erstickungsgefühl, schlimmer schon beim Anlehnen; Harngang sehr vermindert; Haut trocken und rau; Abmagerung; Hinfälligkeit; kleiner schneller Puls: ängstlicher Ausdruck im Gesicht. Nach A. Tinct. grosse Menge Harn. Nach 2 Wochen alle Zeichen des Ergusses verschwunden, Athem regelmässig und ruhig, Appetit und Kräfte zunehmend. (T.) – °Bauchwassersucht nach Unterleibsentzündung, bei einem 3jährigen Knaben. Nach dem Abzapfen von 7, 8 Pfund eines dunkeln, zähen, trüben Serum, wechselnd mit Mercur. gegeben. Vorher und nachher war der Harn spärlich, hochfarbig, Appetit schlecht, Angesicht eingesunken, bleich, leidend, Puls schnell, drahtförmig, konnte nur in aufrechter Stellung athmen. (Greene). – °Wassersüchtige Anschwellung des Bauches und der Glieder; Füsse um die Knöchel besonders ödematös; Harn spärlich, stark gefärbt; Niedergeschlagenheit.

Stuhl und After. – Stuhl: weich, klumpig (Hs.); weich und breiig, wie gemischt mit Serum, als wäre weicher Darmkoth in Wasser zerklopft worden, aber nicht aufgelöst; orangefarbig (K.); jeden Morgen, spärlich, breiig, hellgelblich, erst nach einer Woche ward der Stuhl wieder dunkeler (C. Hg.); weich des Morgens, den 5. Tag; weich, drängend des Morgens den 6. Tag (Hph., Hs.) – Drängen zum Stuhle; Stuhldrang bei Rummeln im Bauche; ofter Stuhldrang und bei vielem Pressen Schmerzen im After, den andern Morgen. (C. Hg.) – Seit mehreren Tagen Stuhlverhaltung, den 11. Tag (Hph.); auch vom 11. bis 12. Tag (Hph.); Stuhl blieb eine Woche lang aus, vom 3. Tage bis zum 10. (C. Hg.): °Stuhl etwas verhalten. – (Regelmässiger) Stuhl, vorher Windabgang und etwas fast farbloses Wasser, im Stuhle Klumpen oder Fragmente gallichten Schleimes mit Blutstreifen (Hs.) – Leibweh mit Stuhldrang und Schmerzen beim Pressen, Morgens nach dem Aufstehen, nachdem sie die Nacht es geträumt hatte, den 2. Tag. (C. Hg.) – Täglich